

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteur bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamatheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. V. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Berufswahl.

Es naht wiederum der Zeitpunkt, welcher für viele Knaben und Jünglinge einen Wendepunkt des Lebens bildet. Sie verlassen die Schule und nun heißt es für Eltern und Kinder, Antwort auf die schwierige Frage zu geben: Welchem Lebensberufe soll der Sohn zustreben; für welche Art von Erwerbsarbeit soll er in dem vorbereitenden Bildungsgange eingeführt werden? Wahrlich, von der Wahl, die hier zu treffen, darf gesagt werden, daß sie eine Dual bedeute. Der gewissenhafte Vater, die zärtliche Mutter, der erfahrene Freund, — Keines vermag mit Sicherheit, mit innerer Ueberzeugung des Erfolges einen Rath zu geben, eine Entscheidung zu treffen. Ein Lebensglück hängt von der richtigen Wahl ab und doch ist das Meer, in welches man das Schifflein hinauszu steuern unternimmt, ja, unternemen muß, mit dichtem Nebel bedeckt. Man kennt zwar die Eigenschaften des Sohnes, beurtheilt ihn vielleicht ganz richtig als hochbegabt und voll Fleiß und Arbeitslust, steht aber vor der hangen Frage, ob denn das Ziel, das man ihm setzt, wenn einst glücklich erreicht, auch als das ersehnte Fruchtfeld sich erweisen wird, auf welchem eine Ernte möglich ist. Wie manchem braven Manne schwebt in diesen Tagen in der Sorge seines Vaterherzens das düstere Zukunftsbild vor dem geistigen Auge, wie sein Sohn, zum Manne herangereift, erfolglos sich abmühend, mit seinem Berufe kämpft, der ihn nicht nährt, der ihm die Gründung eines Hausstandes nicht gestattet, der sich ihm als ein gefährlicher und verderblicher Lebensirrtum darstellt, der ihm das unendlich bittere Wort auf die Lippen dringt: Ach, hätte mich mein Vater nur in eine andere Laufbahn gewiesen!

Einst, in der „guten, alten Zeit“, lag die Sache ziemlich einfach. Wie heute, gab es auch damals wohlhabende oder unbemittelte Eltern und begabte oder unbegabte Kinder. Da war denn die Einteilung bald getroffen. Die Kinder reicherer Eltern sollten „studiren“ und nur diejenigen, welche sich thatsächlich als unfähig zeigten, wurden hinterher dem Gewerbe- oder Handelsstande zugeführt. Von denen wieder, die das Gymnasium überdauereten, wurden in der Regel die minder Begabten in irgend einem Amte „untergebracht“ (wie der schöne Ausdruck lautete), die fähigeren Köpfe brachen sich leicht selbst Bahn. Die Söhne unbemittelter Eltern waren naturgemäß für das Handwerk oder das „Geschäft“ bestimmt, besonders trefflich veranlagte, wenn auch noch so arme Jünglinge fanden und finden wohl auch heute noch die Mittel, um den dornenreichen Pfad des dürftigen Studenten zu wandeln und in jungen Jahren den Kampf um's Dasein mit einem Geldenthum zu bestehen, das leider so häufig in ferneren Lebensgange des verdienten Lohnes nicht theilhaft wird. Die Veränderung, welche diese Verhältnisse in unserer Zeit erfahren haben, bestehen größtentheils darin, daß sich die Zahl der Kinder, die „zum Studiren“ bestimmt werden, noch erheblich vergrößert hat. Jeder Knabe, der nur halbwegs das Mittelmaß geistiger Fähigkeit besitzt, soll an den Brüsten der akademischen Gelehrsamkeit sich vollsaugen, um dann hinterher im bürgerlichen Leben kaum das trockene Brot zu finden. Denn in all den Berufsständen, welche Hochschulstudien zur Voraussetzung haben, ist durch diesen unvernünftigen massenhaften Zudrang von Jünglingen eine solche Ueberladung des Arbeitsangebotes über die Nachfrage eingetreten, daß thatsächlich von einer argen „Ueberfüllung des Marktes“ gesprochen werden kann. Es reichen die Prozesse nicht mehr aus, um die Advocaten, nicht die Krankheiten, um die Aerzte zu beschäftigen. Der Schüler sind zu wenig, um den Professoren oder denen, die es werden wollen, Brot zu geben.

Durch diesen Entwicklungsgang, der bei uns die Berufswahl seit einer langen Zeit genommen, haben sich zwei in gesellschaftlicher Beziehung, wie in wirtschaftlicher ungemein beklagenswerthe Mißstände herausgebildet, von denen der eine gegenwärtig als Schlag-

wort der Zeit in aller Munde ist, während der andere, wie uns scheinen will, noch immer nicht allgemein anerkannt und gewürdigt wird. Dieser erstere Uebelstand benennt sich: „Geistiges Proletariat.“ Wir können ihm auch den Namen geben: „Studirtes Hungerleiderthum“ und haben damit deutlich genug gesprochen. Wohin das in einzelnen Berufskreisen geführt hat, davon weiß das tägliche Leben häufig genug traurige Geschichten zu erzählen. Es ist keine Frage mehr, daß mancher Stand durch den fieberhaften Wettbewerb seiner Mitglieder eine höchst bedenkliche Senkung seines moralischen Niveau's erlitten hat. Das öffentliche Ansehen, das allgemeine Vertrauen geht ihm allmählich verloren und damit vielfach auch die natürliche Voraussetzung seines gedeihlichen Wirkens. Der andere, weniger anerkannte Mißstand, von dem wir sprachen und den wir sogar für den weit beklagenswertheren halten, besteht darin, daß seit Jahrzehnten dem Gewerbe- und Handelsstande die Zufuhr des eigentlichen Intelligenznachwuchses entzogen wurde. Wer kann es berechnen, welcher außerordentlicher Schaden den materiell schaffenden Volkskreisen durch diesen fortgesetzten Entziehungsproceß zugefügt wurde! Wenn man unserm Kaufmannsstande so oft Mangel an weitem Blicke, an großer Combination, an Unternehmungsgestalt, unserm Gewerbe stande das Fehlen hervorragerer Begabung, oder den Abgang bahnbrechender Gedanken vorwerfen hört, wenn man Klagen vernimmt darüber, daß sich diese bürgerlichen Kreise aus altgewohntem Schlendrian nicht zu erheben vermögen, so mag solcher Tadel vielleicht etwas zu hart oder nicht ganz gerechtfertigt sein, aber erklärlich erscheint das, was er einschließt, sehr leicht durch die unglückselige und von Grund aus falsche Vertheilung des geistigen Nachwuchses unserer Bevölkerung. Der begabte Theil strebt nach gelehrtem Berufe, in welchem er vielfach sein Brot nicht findet, der weniger Begabte wird dem Handel und Gewerbe zugewiesen, einem Gebiete, auf welchem in unserer Zeit der Weltconcurrent gerade Intelligenz und höhere Veranlagung so recht ihren Platz finden sollten.

Was soll nun der gewissenhafte Vater mit seinem Sohne beginnen? Wir stimmen keineswegs mit Jenen überein, welche den Sohn des Armen grundsätzlich vom Studium fernhalten möchten. Das wäre eine ebenso unbillige wie unverständige Lösung. Im Gegentheil, — reich oder arm, die Sache liegt für Beide ziemlich gleich. Dagegen hat der wirklich begabte und vielleicht überdies vom Elternhause her bemittelte Jüngling gewiß Aussicht, durch tüchtige Fachbildung auf gewerblichem Gebiete über viele Mitbewerber den Sieg zu erringen, welche in diesen Eigenschaften hinter ihm zurückstehen. Heute ist der Lehrgang für den heranwachsenden Gewerbetreibenden, namentlich für jenen aus gebildeten Familien, keineswegs mehr mit den abschreckenden äußeren Umständen einer früheren Zeit verbunden. Deutschland verfügt heute schon über einen Reichthum an gewerblichen Bildungsanstalten allgemeiner und fachlicher Natur, deren Zurücklegung den jungen Mann zum Eintritt in's bürgerliche Leben befähigt. Das Zeugniß einer solchen Anstalt ersetzt den gewerblichen Befähigungsnachweis und gewährt auch das Recht zum Einjährig-Freiwilligendienste. Und auf dem weiten Gebiete der Volksarbeit mit Kopf und Hand hat gerade der Bürger, der aus solchem Bildungswege hervorging, vielleicht weit günstigere Aussichten auf Selbstständigkeit und genügenden Erwerb, als eine zwar titellose, aber ehrenvolle Laufbahn, als der einstige Mitschüler, der zur Vermehrung des geistigen Proletariats beiträgt.

Politische Uebersicht.

Unsere auswärtige Politik, ja, man kann sagen, die gesammte europäische Politik, wird fortwährend durch den Streit mit Spanien um die Karolineninseln beherrscht. Die Besitzergreifung der Insel Yap durch das deutsche Kanonenboot „Itis“ — nicht „Hyäne“, wie zuerst irrthümlicher Weise gemeldet wurde — und die hierauf folgenden Pöbeleereise vor dem deutschen Gesandtschaftsgebäude in Madrid drohten der:

Conflict eine acute Form zu geben, inzwischen hat derselbe wieder eine Wendung zum Besseren genommen. Die energischen Dispositionen, welche die Regierung des Königs Alfonso zur Verhinderung fernerer antideutscher Demonstrationen getroffen hat, mögen hierzu wohl auch das ihrige mit beigetragen haben, jedenfalls ist es aber in erster Linie das Verdienst der deutschen Regierung, wenn es infolge der jüngsten Ereignisse in Madrid noch nicht zu Verwickelungen zwischen Deutschland und Spanien gekommen ist. Mit einer Ruhe und Würde, die nur das Bewußtsein des guten Rechts einerseits, sowie das Gefühl des Stärkeren gegenüber dem Schwächeren zu erzeugen vermögen, hat die Reichsregierung die Provocationen der spanischen Nation ertragen, ja, sie hat sogar noch nicht einmal Genugthuung für den der deutschen Flagge in Madrid zugefügten Schimpf gefordert und im Gegentheil der spanischen Regierung die veröhnlichsten Erklärungen zugehen lassen. Dieselben haben denn auch in allen urtheilfähigen Kreisen der spanischen Hauptstadt einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht und findet daselbst das freundschaftliche, correcte Auftreten Deutschlands dankbare Anerkennung. Mit besonderer Genugthuung verdient der Umstand hervorgehoben zu werden, daß die auswärtige Presse fast ohne Ausnahme sich zu Gunsten Deutschlands ausspricht, sogar die französischen Blätter schließen sich hiervon nicht aus und mahnen die Spanier zur Mäßigung. Ob indeß diese Mahnungen auf fruchtbaren Boden fallen, scheint sehr zweifelhaft, mindestens steht zu befürchten, daß sich zunächst das Ungewitter über König Alfons entladen wird. Die letzten Nachrichten aus Madrid lassen deutlich erkennen, wie sehr man dort den Ausbruch einer Revolution und den Sturz des Königs Alfons befürchtet. Die Lage des Letzteren wird auch in Privatmittheilungen als äußerst bedroht und sein Sturz als nahe bevorstehend bezeichnet. Dieselbe Meinung bezieht sich auch die diplomatischen Kreise. Nach der „Voss. Ztg.“ hat das spanische Cabinet am Dienstag Abend eine officielle Note nach Berlin gesendet, in welcher es sein aufrichtigstes Bedauern über den Angriff auf die deutsche Gesandtschaft ausdrückt und erklärt, daß die Uebelthäter verhaftet und bestraft werden würden; die mit dem Sturz der Gesandtschaft betraut gewesenen Polizeibeamten seien ihrer Functionen enthoben worden und würden vor Gericht gestellt werden.

Der österreichische Reichsrath ist durch kaiserliches Decret auf den 22. September einberufen worden. Wenn nicht Alles trügt, wird der Nationalitätenhader in der kommenden Session zu heftigen parlamentarischen Kämpfen führen und besonders die deutschböhmeischen Abgeordneten sind entschlossen, die czechischen Gewaltthatigkeiten vor das Forum des Reichsrathes zu ziehen. Die bekannten Vorgänge in Königshof werden da eine Hauptrolle spielen und wird von deutscher Seite hierbei auch die merkwürdige Langsamkeit hervorgehoben werden, mit welcher die Gerichte die Untersuchung gegen die Urheber der czechischen Excesse in Königshof betreiben.

In Frankreich finden die Kammerwahlen schon am 4. October statt. Der Ministerpräsident Brisson hat sich daher auch veranlaßt gesehen, zu seinen Pariser Wählern zu sprechen. Natürlich kann er als Chef der Regierung nicht in eine Adressen-Versammlung gehen und so ist die Sache bei einem Bankett abgemacht. Der Premier forderte in seiner Rede besonders eine Verbesserung des Abgabensystems — die Schulden sind ja auch riesig genug — und ging dann zur auswärtigen Politik über. Er erklärte, die Republik wünsche den Frieden, aber gepaart mit der Würde, auf welche eine Nation, wie die französische, Anspruch habe. Er sprach fern- und dem Wunsch aus, daß die colonialen Unternehmungen beendet sein möchten und constatirte dabei, daß die Expedition nach Madagaskar noch nicht beendet sei, daß die noch ausstehenden Schwierigkeiten aber nicht unüberwindlich seien.

Das russische Kaiserpaar hat nun also doch noch den projectirten Besuch am dänischen Hofe ausgeführt und gedenken die russischen Majestäten etwa einen Monat die Gäste der dänischen Königsfamilie zu sein. Dieser ungewöhnlich lange Aufenthalt des Czaren und seiner Gemahlin in Dänemark dürfte jedoch schwerlich auf Rechnung der hohen Politik zu setzen sein, denn große politische Entschlüsse werden in dem süßlichen Familienkreise auf Schloß Fredensborg kaum gefaßt werden. Das ganze Geheimniß wird wohl darin bestehen, daß es Alexander III. in dem prächtig gelegenen, von Buchenwaldungen und kleinen See'n umkränzten Schlosse Fredensborg außerordentlich gefällt, zumal da sich der russische Herrscher schon während seines vorjährigen Besuches am dänischen Hofe entzückt über das idyllische Fredensborg ausgesprochen haben soll.

Aus Italien kommt die überraschende Kunde von bedeutenden Truppenzusammenziehungen, welche in den italienischen Häfen stattfinden. Die in den sizilianischen Häfen liegenden Flotten- und Transportschiffe erhielten Befehl, sich so schnell wie möglich in Palermo zu vereinigen. Der Zweck dieser plötzlichen kriegerischen Vorkehrungen ist noch total unbekannt, möglich, daß Italien im Hinblick auf den deutsch-spanischen Conflict Vorbereitungen für etwaige Ereignisse im Mittelmeere trifft. Es ist aber auch möglich, daß Italien an eine Wiederaufnahme seiner Operationen an der Küste des Rothen Meeres denkt, welche durch die beginnende kühlere Jahreszeit begünstigt werden würde. Vielleicht kann man auch die militärischen Maßnahmen in den italienischen Häfen mit dem dieser Tage gemeldeten Vormarsche des abessinischen Heeres in Verbindung bringen, den dasselbe angetreten hat, um der ägyptischen Garnison in Kassala zu Hilfe zu kommen. Endlich muß noch

eine andere Version registriert werden, wonach es sich nur um die gewöhnlichen Herbstübungen der italienischen Flotte handelt. Die Zulieferfrage darf endlich als gelöst betrachtet werden. Das britische Cabinet hat die russischen Vorschläge bezüglich des Zulieferpasses, wonach der eigentliche Paß den Afghanen verbleibt, während das unmittelbar an die westliche Mündung desselben grenzende Gebiet den Russen zugesprochen wird, definitiv angenommen. — Aus der englischen Wahlbewegung ist als eine bemerkenswerthe Kundgebung die Rede zu verzeichnen, welche der Handelsminister im Cabinet Gladstone, Chamberlain, auf einem liberalen Meeting zu Warrington gehalten hat. In derselben entwickelte Chamberlain das Programm der radicalen Partei und bemerkte hierbei, daß, wenn die Whigs (die Gemäßigten-Liberalen) die Forderungen der Radicals nicht annehmbar fänden, letztere nicht mit den Whigs zusammengehen könnten.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. Der Kaiser wohnte am Montag und Dienstag in Begleitung der königlichen Prinzen den Manövern des Gardecorps bei Buch bei und reiste am Mittwoch Abend per Extrazug nach Baden-Baden ab, wo die Kaiserin schon am Dienstag eingetroffen ist. Das Befinden des Kaisers wird fortdauernd als ein günstiges bezeichnet, so daß man zuversichtlich hoffen darf, der greise Monarch werde sich auch den Anstrengungen der kommenden Manövertage in Süddeutschland gewachsen zeigen.

— Prinz Wilhelm von Preußen ist mit dem 8. d. M. von der Dienstleistung bei dem 1. Garde-Regiment z. F. resp. von der ihm übertragenen Führung des 1. Bataillons des Regiments entbunden worden.

— Der Volkswirtschaftsrath in Preußen, dessen Session Januar 1886 abläuft, wird doch wieder in Thätigkeit treten. Von verschiedenen Oberpräsidenten sind die Handelskammern zu Präsentationswahlen aufgefordert.

— Das deutsche Torpedoboot V. 3 ist im Langeland Belt mit dem Torpedoboot V. 8 zusammengestoßen und in Folge dessen gesunken. Der Maschinenmaat Dorpiß ist ertrunken. S. M. Schiffe „Blücher“ und „Man“ sind mit Bräuhnen von Kiel abgegangen, um Hebeversuche zu machen.

— Eine Versammlung Berliner Kaufleute hat sich mit der Frage der Sonntagsarbeit beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß Gehilfen und Lehrlinge in offenen Verkaufsstellen am Sonntage höchstens 5 Stunden zu beschäftigen seien.

— In Eisenach ist am Dienstag die 39. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins eröffnet worden und betrug die Zahl der Theilnehmer schon an diesem Tage über 1200. Der Vorsitzende, Professor Friede-Weipzig, nahm in seiner Begrüßungsansprache Bezug auf die Katholiken-Versammlung in Münster und protestirte entschieden gegen die Behauptung, daß Rom und der Papst die Welt regierten. Der Redner wies zugleich auf die reformatorischen Erinnerungen Eisenachs hin und fügte hinzu, der protestantische Glaube, die protestantische Wissenschaft und die protestantische Gesinnung regierten die Welt. Am Mittwoch Vormittag fand Festgottesdienst in der überfüllten Stadtkirche statt. Prälat Gerock hielt die Festpredigt. Die darauf folgende erste öffentliche Versammlung wurde im Auftrage des Großherzogs von Sachsen durch den Oberhofprediger Hesse begrüßt. Oberconsistorialrath Richter überbrachte den Gruß des evangelischen Kirchenrathes aus Berlin und Vertreter der evangelischen Hilfsvereine aus der Schweiz, dem Elsaß, sowie aus Ungarn und Belgien den Gruß der dortigen Evangelischen.

— Aus den Sammlungen, welche in Bamberg zum 70. Geburtstag des Reichskanzlers abgehalten sind, ist dort eine eigene „Fürst Otto von Bismarck-Stiftung“ für bedürftige Arbeiterfamilien und Handwerker errichtet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Thronfolger, Kronprinz Rudolf, ist dieser Tage von einem Unfalle betroffen worden, der für ihn leicht sehr ernste Folgen hätte haben können. In der Nähe des Lustschlosses Laxenburg gingen plötzlich die Pferde des kronprinzlichen Wagens durch, letzterer wurde umgeworfen und der Kronprinz herausgeschleudert. Glücklicherweise kam derselbe mit einer leichten Verstauchung der linken Hand davon.

Provinzielles.

Breslau, 10. Septbr.

— Das Berliner Organ der Nationalliberalen bringt aus Breslau einen Artikel zur Wahlbewegung, in welchem ein Compromiß zwischen Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen in Breslau vorgeschlagen wird. Darnach würden ein nationalliberaler und zwei freisinnige Abgeordnete aufzustellen sein. Falls dieser Compromiß nicht zu Stande käme, würden sich die Nationalliberalen mit den Conservativen doch noch einigen.

— Auf Herausgabe von Parteidiäten ist nunmehr auch der socialdemokratische Reichstagsabg. Kräcker hier vom Fiskus verklagt worden; er soll für 404 Tage

à 4,50 Mk., im Ganzen 1818 Mk., in der vorigen und jetzigen Legislaturperiode erhalten haben. Der Termin ist auf Mittwoch, 11. November, in Breslau angesetzt.

— Man ist gegenwärtig in Breslau beschäftigt, auf der Straße „an der Barbarakirche“ den Versuch mit einer Holz-Pflasterung vorzunehmen. Zunächst wird eine 20 cm hohe Betonschicht geschüttet, auf welcher dann in der Höhe von 10 cm die Holzwürfel gelegt werden, und zwar wird der eine Theil der Straße mit nicht imprägnirtem amerikanischem Chypressenholz, der andere mit Kiefernholz, das mit Carbolöl und Chlorzink imprägnirt ist, gepflastert. Man will dadurch erproben, welche von beiden Holzpflasterungsarten sich besser bewähren wird. Die Pflasterung mit nicht imprägnirtem amerikanischem Cedernholz, welches beiläufig einen angenehmen, apfelartigen Geruch hat, stellt sich etwas theurer, als die mit imprägnirtem Kiefernholz.

— Diakonius Schulze, welcher am Sedanfeste die Festpredigt in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Elisabeth gehalten hat, ist wahrscheinlich auf Grund einer Anzeige vom königl. Consistorium aufgefordert worden, seine am Sedanfeste gehaltene Predigt dem Consistorium einzureichen.

— Ein Bahnbeamter aus Breslau, der am 3. September die Tour Breslau-Hirschberg im Dienst gefahren, ist nicht mehr zurückgekehrt. Derselbe ist 53 Jahre alt, mit braunem Vollbart und im Dienstanzug. Wer über dessen Verbleib Auskunft geben kann, wird gebeten, dieselbe entweder bei der Bahninspektion in Breslau oder Hirschberg zu thun.

— Als das Dienstmädchen eines Kaufmanns, Schulbrücke 80, dieser Tage Feuer zum Mittagessen machte, beging dasselbe die Unvorsichtigkeit, Petroleum auf das Holz zu gießen, damit es besser brennen sollte! Das Unvermeidliche geschah: es explodirte auch diesmal die Flasche und das brennende Petroleum ergoß sich über den Fußboden und das Mädchen. Auf das furchtbare Geschrei desselben eilten die Nachbarn herbei, welche erst nach Einschlagen der Entreescheiben in die Wohnung eindringen konnten. Das Feuer in der Wohnung wurde bald gelöscht. Das Mädchen ist ihren Brandwunden im Hospital erlegen.

— Von dem Directorium der königl. Freiburger Eisenbahn ist dem bisherigen Gasthofspächter Hechel in Rattowitz die Leitung der Bahnhof-Restaurations in Breslau vom 1. October 1885 ab übertragen worden.

— Dem Vorstand des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist auf seine in der Angelegenheit der Ausweisung polnischer Arbeiter an den Minister des Innern gerichtete Vorstellung seitens des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien der Bescheid zugegangen, daß sich derselbe mit Rücksicht auf die höheren Orts ergangenen bestimmten Anordnungen nicht in der Lage befindet, zu Gunsten eines Theiles der ausländisch-polnischen, im oberschlesischen Industriebezirk wohnhaften Arbeiter eine Ausnahme zu machen und nur diejenigen Arbeiter jener Kategorie auszuweisen, welche zu Klagen Veranlassung gegeben haben oder der polnischen Agitation verdächtig sind. Dagegen soll der unmittelbare Grenzverkehr von den zu treffenden Ausweisungs-Maßnahmen unberührt bleiben, insbesondere der Aufenthalt russischer oder galizischer Unterthanen, welche tageweise, um diesseits zu arbeiten oder Geschäfte zu betreiben, die Grenze überschreiten, ihren dauernden Wohnsitz aber jenseits der Grenze behalten. Auch kann, jedoch nur in Nothfällen, für einen längeren, fest bestimmten Zeitraum der grenznachbarliche Uebertritt von Arbeitern, um bei der Ernte, der Ackerbestellung oder bei anderer Gelegenheit vorübergehend zu helfen, gestattet werden, wenn der Verbleib auf der betreffenden Arbeitsstätte oder der demnächstige Rücktritt gesichert sind. Die Erlaubniß hierzu haben die Landräthe zu erteilen.

+ **Breslau.** Dem Geheimen Commerzienrath Ledermann ist die hohe Auszeichnung zu Theil geworden, ein Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers, begleitet von einem prachtvollen Geschenk, einer Base, die Abbildung des kaiserl. Schlosses zeigend, zu erhalten. — Stadtrath und Kaufmann Gustav Friederici ist auf seiner Rückreise von Nordböhmen, wohin er zur Kräftigung seiner seit Vangem schwankenden Gesundheit geschickt worden war, in Bremen einer Lungenentzündung erlegen. Der Verstorbene, der Träger eines hochgeachteten Namens, hat sich besonders in communalen Angelegenheiten hervorgethan; unter anderen Aemtern war ihm auch das eines Ober-Vorsiebers des Hospitals zu St. Trinitas, gewöhnlich Reiches Hospital genannt, übertragen. — Die überwiegende Mehrzahl der Werkmeister der hiesigen Fabriken hat in einer Versammlung beschlossen, sich zu einem „Werkmeister-Bezirksverein“ zu verbünden, anlehnd an den deutschen Werkmeister-Verband in Düsseldorf. Die Vortheile, welche letzterer gewährt, sind folgende: 1) Will er den Wittwen und Waisen seiner Mitglieder den Nutzen einer Lebensversicherung zu billigeren Preisen als anderswo bieten, und ist bis zur Erreichung dieses Zieles einstellweise eine Unterstützungslasse gegründet worden; 2) trägt er für alle und arbeitsunfähige Mitglieder Sorge; 3) übernimmt er Stellenvermittlungen und Rechtschutz auf seine Kosten; 4) dient zum Zwecke des Fortschrittes in technischer Hinsicht das Organ des Verbandes, „Die Werkmeister-Zeitung“. In den neugebildeten Vorstand wurden 13 Herren gewählt.

Schweidnitz. Dieser Tage sind die Bureaus des Landgerichts und des Amtsgerichts in das neue Gerichtsgebäude übergesiedelt und hat bereits die erste Strafkammer Sitzung darin stattgefunden. Das neue Landgerichtsgebäude, zu dem im Herbst 1882 der Grund gelegt wurde, steht am Wilhelmssplatz. Es ist auf der Stelle erbaut, auf welcher einst die weitläufigen Gebäude des Dominikaner-Klosters standen, die 1870 zum königl. Inquisitoriat umgewandelt wurden. Das Gebäude ist im Hochbau angeführt, hat 3 Etagen, ist im Inneren durchaus komfortabel, den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet und wie das danebenstehende neue Gerichtsgebäude mit englischem Schiefer gedeckt. Ueber dem Haupteingange prangt in vergoldeten Lettern die Aufschrift: „Königliches Land- und Amtsgericht“ und darüber, sowie an den Seiten des Gebäudes sind die Wappen der in den Landgerichtsbezirk gehörigen 9 Städte: Schweidnitz, Freiburg, Zoben, Striegau, Waldenburg, Gottesberg, Friedland, Reichenbach und Kimpfisch angebracht. Vor dem Hauptportale stehen 2 Vasenabläufer. Das ganze Gebäude mit dem Hofraum ist bis an die hohen Mauern, welche das Gerichtsgefängniß umschließen, mit einem geschmackvoll gearbeiteten, eisernen Zaun umgeben. — Ein hies. Fleischer holte dieser Tage mit seinem bei ihm weilenden Dinkel in Groß-Märzdorf zwei Schweine und lud diese auf seinen Wagen. Auf der Rückfahrt war jedoch der Wagen durch irgend einen Unfall um und die Insassen stürzten heraus. Der Dinkel brach ein Bein und der Meister selbst verletzte sich an der Hand. Dem einen Schweine wurde ebenfalls ein Bein gebrochen. — Ein Knecht des Dominiums Buchendorf, Kreis Reichenbach, brachte am Dienstag auf der Friedrichstraße hieselbst eine Fuhre Kohlen. Auf dem Straßenpflaster wurde der Schieber vorn am Wagen locker, die Kohlen drückten ihn heraus und der Knecht, der davor stand, wurde zwischen den Pferden und dem Wagen herabgeworfen. Unglücklicherweise blieb er an der Waage hängen und wurde eine Strecke mit dem Gesicht nach unten fortgeschleift. Die Verletzungen, besonders im Gesicht, sind ganz erheblich. Er wurde in das Krankenhaus Behanien gebracht. — Am 5. d. wurde hierorts eine Versammlung von Lehrern am mittelschlesischen Gebirge abgehalten, welche von Mitgliedern der Lehrervereine Schweidnitz, Waldenburg, Altwasser, Freiburg, Hohenfriedberg, Zauer, Striegau, Königszell, Leutmannsdorf, Peterswaldau, Steinfeuersdorf, Salzbrunn, Reichenbach und Frankenstein recht zahlreich besucht war. Präparanden-Anstalts-Vorsteher Kleiner hieselbst übernahm den Vorsitz. Nachdem Herr Pfeiffer-Polsnitz einen eingehenden Bericht über die Verhandlungen in den seit 1874 stattgefundenen Versammlungen erstattet, referirte Lehrer Krause-Schweidnitz über die Frage: „Ist ein Realbesuch zu einer fruchtbareren Ertheilung des Real-Unterrichts in der Volksschule unbedingt nothwendig?“ und fiel die Antwort im verneinenden Sinne aus. Die nächste Versammlung findet im Herbst 1886 in Freiburg statt. Mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen. — Donnerstag Nachmittag zog ein sehr heftiges Gewitter mit starkem Regen und Schloffen über hiesige Gegend.

Schweidnitz. In Treisau, dem Gute des Grafen Moltke, wurde letzten Sonntag die jüngstgeborene Tochter des Hauptmanns von Moltke getauft, bei welcher der greise Marschall Pathenstelle vertrat. Später kam das Gespräch auf die Vorgänge in Spanien. Der Feldmarschall hörte ruhig zu und meinte dann nur: „Mir thut der König von Spanien leid!“ So berichtet das „Schweidn. Tzbl.“

— Das „Schweid. Tagebl.“ meldet: Vor 30 Jahren wurde der Handelsmann Hauptfleisch aus Hohenposeritz in der Weistritz an der Hohlbrücke hinter Domanze erschlagen aufgefunden. Sein letzter Gang sollte bei dem Schwarzviehhändler Sprotte in Domanze gewesen sein, mit dem er in Geschäftsverkehr gestanden. Sprotte hatte an Hauptfleisch noch Verpflichtungen zu zahlen und da letzterer bis zur späten Abendstunde bei Sp. gesehen worden war, so schöpfte man Verdacht, daß der Mord dort geschehen und dann die Leiche in die Weistritz geschafft worden sei. Die Magd, welche damals als Hauptzeugin galt, gab an, daß Sprotte in aller Frühe ein Fuder Dünger selbst aufgeladen und über die Hohlbrücke auf seinen Acker gefahren hätte, was vorher nie geschehen sei. Der Volksmund erzählte, daß Sprotte die Leiche auf dem Düngewagen dorthin geschafft habe; bei der damals eingeleiteten Untersuchung konnte jedoch kein Beweis erbracht werden und Sprotte wurde freigesprochen. Endlich jetzt auf dem Sterbebette bekannte S., daß er des Mordes an H. in der That schuldig sei und daß er auch die Beiseitenschaffung der Leiche auf die bezeichnete Weise vollbracht habe.

Liegnitz. Die Ausweisungs-Ordnung gegen den Theaterdirector v. Glog ist bereits zurückgezogen worden.

R. Liegnitz. In den Tagen vom 8. bis 11. d. M. fand hier die 30. Wanderversammlung der deutschen und österreichisch-ungarischen Bienezüchter statt, mit welcher eine Ausstellung bienezüchterlicher Geräte und eine Verlosung sich verband. Nahe an 800 Theilnehmer aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, sowie Vertreter von Bienezüchtereinern aus allen übrigen europäischen Ländern hatten sich zu derselben eingefunden. Dienstag Abend wurde die Versammlung durch einen Fest-Commerz in dem reich decorirten Schießhaussaal eingeleitet; an demselben nahmen Theil der Oberbürgermeister Dertel, Landrath Hoffmann-Scholz, Dr. Dzierzon, der Altmeister in der Bienezucht, der geschäftsführende Präsident der Versammlung, Herr Vogel, und mehrere Stadträte von hier. Stadtrath Rother begrüßte Namens des Festcomitees die Versammlung und wies hin auf die ganz besondere Wichtigkeit der diesmaligen Wanderversammlung durch die Jubelfeier des Dr. Dzierzon. Herr Oberbürgermeister Dertel hieß Namens der Stadt die Versammelten herzlich willkommen und wünscht der Verhandlungen besten Erfolg. Er macht den Vorschlag, der Regierungspräsidenten von Liegnitz, Prinzen Handjery, zum Ehren-Vizepräsidenten in der Hauptversammlung zu ernennen die Versammlung stimmte bei. Mehrere Commerciers und Toaste erhielten eine recht fröhliche Stimmung unter den Anwesenden, die erst nach 11 Uhr sich trennten. — Mittwoch Vorm. 9 Uhr, nahm die 1. Hauptversammlung ihren Anfang. Der Okerpräsident von Schlesien, Herr v. Sydewitz, erschie

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

* (Schützengilde.) Bei dem am vergangenen Montag stattgefundenen Ausschießen des Sedankreuzes erwarb sich dasselbe Herr Tapezierer Flegner.

* (Gewerbeverein.) Künftigen Mittwoch Abend beginnen nach der Sommerpause die regelmäßigen Monatsversammlungen wieder im Vereinslocal (Kügler's Hotel). Zu Ehren des scheidenden stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Ober-Telegraphen-Secretär Steiner (derselbe wird bekanntlich zum 1. October nach Bremerhafen versetzt) findet nach der Sitzung ein Abschieds-Commerz statt.

-e. (Turnsache.) Wie aus dem Inserattheil ersichtlich, nimmt die „alte Herrenriege“ des hiesigen Turnvereins „Gut Heil“ am nächsten Dienstag, den 15. September c., ihre Thätigkeit wieder auf und möchten wir nicht unterlassen, auf die Vortheile hinzuweisen, welche gerade die Riege der „alten Herren“ ihren Mitgliedern bietet. Da werden keine schwierigen Gerüthübungen durchgenommen, sondern die turnerische Thätigkeit besteht größtentheils in Frei-, Stab- oder Hantelübungen, die denjenigen älteren Mitgliedern des Vereins, welche an sitzende, überhaupt bewegungsarme Beschäftigung gebunden, sehr zu empfehlen sind, da sie gesundheitsdienlich und zur Kräftigung des Körpers viel beitragen. Es sollte somit keiner der Herren Bureau-beamten verfehlen, sich dieser Riege anzuschließen und seine Theilnahme in die circulierte Liste einzutragen oder sich beim Vorstand zu melden. Die Riege turnt jeden Dienstag Abend von 8 Uhr ab im kleinen Saal des Kügler'schen Etablissements. Wie sehr diese Riegen jetzt gewürdigt werden, bewies deren Theilnahme am 6. allgemeinen deutschen Turnfest im Juli d. J. in Dresden, wo die alten Herrenriege in Altersklassen von 10 zu 10 Jahren gesondert turnten und zwar von 35 bis zu 71 Jahren, denn der Senior der schlesischen Turnerei, der „alte Wöttcher“ aus Görlitz, turnte mit 10 Altersgenossen im Alter von 60 bis 71 Jahren und wurde mit allgemeinem rauschendem Beifall belohnt.

-t. (Evang. Männer- und Jünglingsverein.) Wie in den früheren Jahren, so fand auch in diesem und zwar am vergangenen Sonntag eine besondere Sedanfeier statt. Dieselbe war von ungefähr 500 Personen besucht und würde jedenfalls eine noch größere Theilnahme erfahren haben, wenn nicht die gleichzeitige Sedanfeier in Dittersbach und Altwasser derselben Abbruch gethan hätte. Um 4 Uhr zogen ca. 200 Vereinsmitglieder unter den Klängen der gesamten Bergkapelle mit wehender Fahne nach dem Schützenhausgarten. Dort brachte die Bergkapelle verschiedene recht gediegene Concertstücke und die Sänger des Vereins einige sehr schöne Lieder, meist patriotischen Inhalts, zum Vortrage. Gegen 7 Uhr begab sich die Versammlung in den Saal, um der ernsteren Feier beizuwohnen. Herr Pastor Seibt und Herr Maler Bayer hatten sich die erdenklichste Mühe gegeben, um die Feier in recht würdiger Weise herzustellen. Herr Bayer hatte den Vortrag der geschichtlichen Darstellung des ganzen Krieges übernommen, während zwischen demselben Declamationen von Gedichten (auch von Kindern der Vereinsmitglieder vortragen), Gesänge und Musikpielen (Sturm — Schlachtenmusik — Trauermarsch) eingeschoben waren. Die ganze Feier, welche mit dem Choral „Lobe den Herren, den mächtigen König“ eingeleitet wurde, nahm mit einer Unterbrechung von einer Viertelstunde über 2 Stunden in Anspruch und machte auf alle Theilnehmer einen erhebenden Eindruck. Zum Schluß hielt Herr Pastor Seibt eine Ansprache, in welcher er ausführte, daß die Feier des Sedanfestes stets zum Dank gegen Gott und zur Treue gegen Kaiser und Reich auffordern müsse, und die in einem Hoch auf unsern vielgeliebten Kaiser und Landesvater gipfelte. Nachdem noch dem Herrn Pastor Seibt und Herrn Maler Bayer, welche die Vereinsfeier stets in der trefflichsten Weise anzuordnen verstehen, für ihre Mühewaltung ein Hoch ausgedrückt worden und ersterer mit einem Hoch auf den Verein erwiedert hatte, wurde angetreten, die Fahne nach dem Pastorhause geleitet und die ganze Feier mit dem „Abendgebet des Kriegers“ beendet. Das ganze Fest war ein Volksfest im schönsten Sinne des Wortes. Künftigen Montag wird Herr Amtsrichter v. Wiese einen Vortrag über die Vormundschafts-Ordnung halten.

Δ (Hochwalde.) Am Mittwoch unternahm Vorstandsmitglieder des Waldenburger Gebirgsvereins, denen sich einige Vereinsmitglieder angeschlossen, eine Partee nach dem Hochwalde, welche den Zweck hatte, sich darüber zu informiren, ob der Berg zu einem Angriffs-object für die Vereinsthätigkeit geeignet sei.

F. (Leistungen der Gewerbevereins-Kranken- und Begräbniskassen pro 1884.) Obwohl die Vorstände der einzelnen Gewerbevereins-Hilfsklassen alljährlich den Jahresbericht, welcher der Aufsichtsbehörde eingereicht werden muß, auch zur Kenntniß der Mitglieder bringen — was ja auch zur Information der speciellen Kasse vollkommen ausreichend ist — so dürfte es doch interessant und wissenswerth erscheinen, ein Gesamtbild über die Leistungen sämtlicher Gewerbevereins-Kranken- und Begräbniskassen in nachstehender Zusammenstellung zu gewinnen. Die Jahresberichte der einzelnen Kassen ergeben folgendes Resultat pro 1884: Einnahme: An Kassenbestand Mk. 100813,89, Eintrittsgelder Mk. 12573,80, Beiträge Mk. 538097,63, Zinsen Mk. 7422,85, Zurückgezogene Kapitalien Mk. 39424,31, Sonstige Einnahmen Mk. 6192,64; in Summa Mk. 704525,12. Ausgabe: Per Krankengeld Mk. 367178,97, Begräbnisgeld Mk. 23705, Heilmittel Mk. 4947,52, Gehälter und Vergütungen Mk. 41675,93, andere Verwaltungskosten Mk. 30244,26, Kapitalanlagen Mk. 88548,08, sonstige Ausgaben Mk. 14566,44; in Summa Mk. 570866,20. Hierzu Bestand Mk. 133658,92; ergibt zusammen wie oben Mk. 704525,12. Das Gesamt-Vermögen beträgt darnach Mk. 324213,46 bei einer Mitgliederzahl von 49539.

* (Gerichtsverhandlung.) Wie die „Post a. d. R.“ meldet, ist in der letzten Sitzung der königlichen Strafkammer in Hirschberg ein Urtheil gefällt worden, welches von weittragenden Folgen sein kann. Ein Schuhmacher aus Seitendorf Kr. Waldenburg hatte für sich und Andere wiederholt Branntwein in Gebinden von 30—40 Litern aus Schmiedeberg kommen lassen, denselben nach Empfang alsbald getheilt und sich von den Bestellern nur den Selbstkostenpreis zuzüglich der Transportkosten zahlen lassen. Auf eine diesbezügliche Anzeige bei dem Amtsvorsteher war er des Vergehens wegen §§ 33 und 147 der Gewerbeordnung angeklagt worden; das königliche Schöffengericht zu Volkshain hatte ihn jedoch freigesprochen, da ein Handel immer auf Erwerb gerichtet, ein solcher im vorliegenden Falle aber nicht erzielt worden sei. Gegen dieses Erkenntniß hatte die königl. Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und der Angeklagte wurde nun von der königl. Strafkammer des Betriebes eines Kleinhandels mit Branntwein ohne polizeiliche Genehmigung schuldig befunden und zur Zahlung des doppelten Betrages der hinterzogenen Jahressteuer, im vorliegenden Falle zu 24 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Haft verurtheilt. Nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 1. März 1872 fällt zwar der Ankauf von Branntwein zum eigenen Verbrauch bezw. der Weiterverkauf zum Einkaufspreise nicht unter den Begriff des Gewerbebetriebes und ist daher auch nicht concessionspflichtig, das Erkenntniß der königl. Strafkammer mahnt trotzdem in vorkommenden Fällen zur Vorsicht.

Δ (Gewitter.) Bei der gerade nicht übermäßigen Wärme, ja man kann wohl sagen, bei der seit einigen Tagen herrschenden kühlen Temperatur kam das gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr stattfindende Gewitter ganz unerwartet. Der Regen, von welchem dasselbe begleitet war, sowie die Niederschläge an einigen der vorhergehenden Tage waren recht erwünscht, denn ein Ueberfluß an Wasser war nicht vorhanden. Einige schöne Tage würden nun Jedem wieder willkommen sein.

Δ (Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.) Mit Bezug auf die landespolizeiliche Anordnung der königl. Regierung, betr. Schutzmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche, speciell in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn, hat das hiesige königl. Landrathsamt angeordnet, daß die Untersuchung der Schweine durch den königl. Kreisthierarzt Pauli hier selbst, welcher von dem Eintreffen derselben unter Angabe der Stunde rechtzeitig zu benachrichtigen ist, bei Eisenbahntransporten nur des Dienstags auf Bahnstation Halbstadt und bei Landtransporten nur des Donnerstags in Ober-Wüstegiersdorf stattfinden darf. Bei Transporten, welche an anderen als den oben genannten Tagen in den hiesigen Kreis eingelassen werden sollen, ist die Genehmigung des königl. Regierungspräsidenten in Breslau erforderlich.

Δ (Gottesberg.) Dem Geh. Regierungsrath, Landtagsabgeordneten Dr. von Bitter zu Berlin ist vom hiesigen Lehrerverein ein Dankschreiben zugegangen für das Interesse, welches derselbe dem Zustandekommen des Lehrer-Pensionsgesetzes gewidmet hat. — Ein erheblicher Unfall hatte sich am Montag gegen Abend ereignet, als die Kunstarena Beer von hier nach Freiburg übersiedeln wollte. Als die schwerbeladenen Wagen um die Ecke der Schützenstraße nach der Fürstentherienstraße bogen, stürzte einer derselben um und unter den Rufen lagen zwei Mädchen, welche vor der Ladenthür des

Herrn Kaufm. Koch spielten. Zum Glück sind die Kinder mit nur einigen äußeren Verletzungen und Beulen weggekommen. — Unter Vorsitz des Rathsherrn, Schuhmachermstr. Herrn Fr. Müller hielt am Montag Abend im Saale des Gasthofs zum „preussischen Adler“ der Verein zum Schutze des Handwerks seine Sitzung. Vor Eintritt in die Tagesordnung dankt der Vorsitzende für die Glückwünsche und das Geschenk (silberne Dose) welche ihm der Verein zur Silberhochzeit übersandt hat. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. In hiesiger Stadt soll ein Arbeits-Nachweisungs-Bureau gebildet werden, die nothwendigen Schritte dazu wird der Vorsitzende thun. Hierauf berichtet derselbe über die Handwerker-Verbandsstages zu Bries am 28.—30. Juli und zu Köln vom 16.—18. Aug. c. und verliest das Sitzungsprotocoll der Kölner Versammlung. Beschlossen wird ferner, das in München erscheinende „Gewerbeblatt“ in zwei Exemplaren zu halten und die Kosten aus der Vereintasse zu decken. Die Zeitschrift: „Die Zinnung“ wird bereits in 10 Exemplaren gehalten. Für die nächste Versammlung hat Schieferdeckerstr. Gütler einen Vortrag über „die Bedeutung der Blitzableiter“ zugesagt. — Im kleinen Rennerischen Saale hielt unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Benzholz der Ev. Männer- und Jünglingsverein seine Versammlung am selbigen Abend. Nach der Ansprache des Vorsitzenden, in welcher er des Verbandstages der ev. Männer- und Jünglingsvereine in Langenbielau gedachte, erwähnte er in längerer Ausführung die Vorgänge in Madrid. „Ich bin ein Preuze“ stimmte die Versammlung darauf an. Alsdann hielt Lehrer Grahe einen Vortrag: Das deutsche Ritterwesen. Vier neue Meldungen sind erfolgt. Nächste Sitzung Montag den 21. d. M. — Im Saale des Herrn Pohl hielt am Dienstag Abend der Männer-Turnverein unter Vorsitz des Lehrers John seine Versammlung. Im Eingange derselben wurde die Mittheilung gemacht, daß der 1. Schriftwart, Herr Controleur Heyde, sein Amt niedergelegt hat. Der 2. Schriftführer, Lehrer Freyer, führt bis zur Neuwahl die Geschäfte. Nach Verlesung des Protocolls berichtet der Turnwart Hornig über die Gaurturnfahrt nach Olaz. Dem Vorturner Hillmer wird für die Erringung eines Preises bei dem vollständigsten Wetturnen ein „Gut Heil“ gebracht. Nachdem eine Regelung der Unfallskasse für verunglückte schles. Turner erfolgt war, beschloß Versammlung, als Kopfbelleidung statt der Turnmütze den bereits im Gau eingeführten Turnhut zu wählen. Das erste Wintervergnügen findet Sonnabend den 26. d. M. im Saale des Herrn Pohl statt. Nach Diversem Schluß. — Am Montag Nachmittag traf der als Pfarrverweser hier selbst ernannte Curatus Herr Aug. Hoffmann hier ein, um sein Amt anzutreten. Der Kirchenvorsteher, Herr Apotheker Seidel, und das Mitglied der Gemeindevertretung, Herr Lehrer Hübnert, fuhrten demselben bis Station Wittgendorf entgegen. Auf Bahnhof Gottesberg empfingen der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung Herrn Hoffmann und fuhrten mit demselben zum kath. Pfarrhause. Hier hatte sich ein zahlreiches Publikum versammelt. Ehrenporten waren errichtet und der Eingang zum Pfarrhause festlich geschmückt. „Willkommen unsern guten Söhnen“, begrüßte den Ankommenden ein Feston. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der Erzpriester Herr Pfarrer Ritter an Altwasser, der derzeitige Verweser der vacanten Stelle, Herr Caplan Friedrich, und einige Amtsbrüder, weißgekleidete Jungfrauen, eine Deputation des Rath. Gesellenvereins mit Fahne, sowie viele kath. Gemeindevorsteher. Herr Hoffmann wurde alsbald zur Kirche geführt und ihm die Gemeinde übergeben. Möge Herr Hoffmann sich in unserer Stadt bald recht wohl und heimisch fühlen! — Unter Vorsitz des Herrn Director Berndt fand am Mittwoch Abend eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Bürgermeister Hentschel dankt der Versammlung für die ihm gewährte Badeunterstützung. Zwei Steuerreclamationen des Fürsten von Pleß werden als un begründet zurückgewiesen. Versammlung bewilligt die Anschaffung der Schuleinrichtung für die neue 7. kath. Schulklasse und genehmigt den Miethsvertrag mit dem Schuhmachermeister Fr. Müller in Höhe von 300 Mk. pro Jahr. Der Terraintausch mit den Frank'schen Erben wird ausgegeben. Di: Revision der Jahresrechnung pro 1884/85 der Gasanstalt wird dem Schichtmeister-Assistent Gängel übergeben, die Erbauung einer Futtermauer auf der Marktgasse dem Baumeister Krebs. Der Verwaltungsbericht pro 1884/85 soll in der Presse veröffentlicht werden.

Δ (Hermisdorf.) Dem Fleischermeister Adolf Ludwig hier selbst sind in den letzten Tagen aus seiner im Hinterhause parterre gelegenen Vorrathskammer ca. 100 Pfund Speck — der ganze vorhandene Vorrath — gestohlen worden. Für die Ermittlung der Thäterschaft setzt Ludwig eine Prämie von 20 Mk. aus. Es dürfte geboten erscheinen, bei eintretender Dunkelheit alle Behälter und auch sonstige Räume zu schließen.

Δ (Charlottenbrunn.) Die Trauernachricht von dem am Mittwoch den 9. d. M. erfolgten Tode des Herrn Lehrer Scholz hier selbst hat Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, tief erschüttert. Der theure Entschlafene, der nach Jahre langem, zuletzt sehr schwerem Leiden einer Lungenkrankheit erlegen ist, hat sich hier in jeder Weise beliebt und verdient gemacht, nicht nur als ausgezeichnet, tüchtiger Lehrer, sondern auch als eifriger Förderer alles Schönen, Guten und Nützlichen und als thätiges Mitglied vieler Vereine. Er war ein treuer Sohn seiner schwergeprüften Mutter, die in ihm ihre ganze Stütze, ihren größten Trost verlor; mit ihr weinen eine trostlose Braut und trauernde Geschwister, sowie überhaupt die ganze Gemeinde ohne Ausnahme. Sein Andenken bleibt in Segen!

Δ (Wüstegiersdorf.) Seit einiger Zeit ist an dem hiesigen Krankenhaus „Karolinenstift“ eine Diaconistin angestellt, deren Gehalt zum Theil aus der Provinzialhilfskasse bestritten wird. Dafür ist dieselbe verpflichtet, ihre Thätigkeit insbesondere dem in hiesigem Kirchspiele liegenden Dorfe Rudolphswaldau zu widmen. In diesem Orte wurde zur Zeit des Betriebes der Cohn'schen Fabrik in Dörnitz eine blühende Hausindustrie getrieben, deren Erlöschen jetzt in gar vielen Familien bitter empfunden wird. Bei der traurigen Lage dieser Familien dürfte die segensreiche Thätigkeit einer pflegenden und helfenden Hand recht ersprießlich sein. — Am Dienstage verunglückte die bei dem Gutspächter Heilmann in Arbeit sitzende Ortsarme K. Hoffmann aus Ober-Tannhausen dadurch, daß, als sie im Begriff stand auf das Feld zu gehen, von Krämpfen befallen wurde und einen steilen Abhang hinabstürzte, wobei sie das Genick brach. — Der um 11 Uhr Abends auf hiesigem Bot-

hose gewöhnlich ankommende Güterzug hatte an einem Abende dieser Woche dadurch eine Stunde Verspätung, daß er im Tunnel bei Königswaldau, wo eine ziemliche Neigung stattfindet, liegen blieb. Obgleich der Zug nur 40 Wägen hatte, mußte die Locomotive des von Dittersbach nach Neurode kommenden letzten Zuges vorgelegt werden, da durch das herabsinkende Wasser die Schienen schlüpfrig geworden waren und keine genügende Reibung erzeugt werden konnte. — Das schon längere Zeit andauernde regnerische Wetter ist der Vollendung der Grummet- und Hagererde außerordentlich hinderlich.

† **Wüstewaltersdorf.** Am Mittwoch unternahm Herr Lehrer Hoffmann von hier mit den Turnschülern der hiesigen Elementarschule und des Waisenhauses einen Spaziergang nach dem Neumannberge. Das Wetter war ziemlich günstig, obwohl der Wind auf der Höhe stark wehte. Da die Luft klar, konnte man eine hübsche „Umschau“ halten, welche Gelegenheit Herr Hoffmann benutzte, um die Schüler mit den Bergen in der Ferne bekannt zu machen. Um 5 Uhr verließ man den schönen Aussichtspunkt und zog wieder dem nahen Schleiß-Fallenberg zu, das in dem dortigen Brieger'schen Kretscham einen freundlichen Raum bot zur Einnahme einer Stärkung, welche zunächst in Kaffee und Semmel bestand. Hierauf wurden auf einer Wiese in der Nähe des Kretscham Uebungen im Turnen und verschiedene Spiele gemacht, die eine Menge Zuschauer, meistens Eltern der betr. Knaben, herbeigelockt hatten. Nach Verlauf von etwa einer Stunde wurde nochmals Einzug in das gemütliche Brieger'sche Local gehalten und ein weiteres Labfal, beliebte Wittig'sche Wirtchen, dazu Semmel, eingenommen. Unter Gesang, Declamation und Ansprache verging die Zeit und ein mittlerweile sich geltendmachender Regen verzog sich. Um 8 Uhr erfolgte unter klingendem Spiel der Heimkehr; die zahlreichen Campions machten die Heimfahrt durch das stille Thal in dunkler Nacht höchst interessant. Jedes war befriedigt von dem Spaziergange und gab sich das laut genug in den frühlichen Jubelrufen der Heimkehrenden kund.

Berliner Skizzen.

Die Gärtner sind Zauberer. Sie haben aus dünnen Sandflächen über Nacht reizende Blumenparquets geschaffen, die Tümpel mit der Sotosblume, Victoria regia, und prachtvollen Nymphaen bevölkert, Wälder von den seltensten Bäumen und riesigen Farnkräutern, von Palmen und Draceen, aufgebaut — so hoch dort droben — und mehrere Schatzkammern von duftigen Edelsteinen, seltenen und nützlichen Früchten errichtet. Das „Tischlein des dich!“ steht in prachtvoller Detonation mitten in der großen Seitenhalle des eisernen Hygienetempels, in welchem die Japanesen mit ihrem Flittertram durch die Gärtner mit ihrer Allgemeinen Gartenbau-Ausstellung verdrängt worden sind. Dem Vegetarianer muß das Herz im Leibe lachen, wenn er die pflanzliche Nahrung in solchen Prachtexemplaren aufgestapelt sieht. Da giebt es Kürbisse centnerschwer, und ellenlange Gurken, Kohlköpfe wie die Bomben und Rüben, wie sie nur auf unseren Rieselfeldern gedeihen. Alle Arten Conserven und gedörrte Früchte, getrocknete Suppenfrüchte, Pilze und Wurzelgewächse stehen neben den feinsten Confitüren und Zuckerkuchen, und eine Fülle von Fruchtstäben aller Art neben den diversen Fruchtweinen. Wohl Dem, der sie nicht zu trinken braucht, diese blanken, rosenrothen Weine aus Stachelbeeren und Johannisbeeren, aus Aptrifosen und Aepfeln. Die Obstzucht beansprucht in der Ausstellung das weiteste Terrain; es ist erstaunlich, wie viel Arten Spalierobst bereits in Deutschland gezüchtet werden, und es wird wohl kaum noch eine deutsche Prinzessin geben, auf deren Namen nicht irgend eine köstliche Birne oder ein prächtiger Apfel getauft ist. Die Weintrauben aus den Weinländern fehlen fast ganz, dagegen macht ein schleisscher Bächter das alte Spottlied vom Wein auf Schleissens Bergen zu Schanden, denn er hat in Briege die herrlichsten Tokayer und spanischen Trauben in Qualitäten und in einer Größe gezüchtet, wie sie fern im Süd nicht schöner gedeihen können. Auch das alte Sprichwort, daß die dümmsten Bauern die größten Kartoffeln haben, wird hier zu Schanden, denn so große Kartoffeln, wie die Duedlinburger, hat noch „niemals Keiner nicht“ gesehen, und diese größten Kartoffeln sind zum größten Theil auch die seltensten und schönsten. Als sehenswerthe Glanzpunkte der Ausstellung gelten einige Orchideen-Sammlungen. Der sinnberückende Duft und die Farbenpracht, die seltene Form und Größe der Blüten der exotischen Gewächse imponirt dem Laien ebenso wie der Umstand, daß er im Allgemeinen nur sehr selten die tropischen Schmaroger zu Gesicht bekommt, viele derselben noch nie gesehen hat oder kaum je wieder sehen wird. Die Fabrikanten von Mal-ri-Vouquets haben hier einen schmerzlichen Stand, wo so herrliche Vouquets von frischen Blumen prangen und Kränze gewunden sind, gegen welche der Jungfernkranz mit weißblauer Seide gar nichts ist. Unter den Blattpflanzengruppen finden die vom Breslauer botanischen Garten aufgestellte Collection der Congo-Gewächse und eine australische Gruppe verdiente Aufmerksamkeit; es hängt daran etwas von dem geheimnißvollen Aufmerksamkeit; es hängt daran etwas spanisch vorkommt. Der Berliner Magistrat hat riesige Nieselgittergewächse ausgestellt, Kohlköpfe, Rüben, auch duftige Suppenkräuter, welche die alte Mär Lügen strafen, daß außer dem Nieselwasser selbst nichts duftiges in Osdorf wachse. Die Ausstellung ist im Ganzen eine bedeutende und verdient den Besuch der jungen und alten Fachleute der Gärtnerei, welche hier massenhaft zusammenströmen. Dieselben werden auch mehr als der Laie von den zahlreich ausgestellten Instrumenten, Maschinen, Obstbarren u. s. w. profitieren, dem höchsten ein neuer Obstschälapparat imponirt.

Zu deutschen Theater ist ein neues Lustspiel: „Der Hegenmeister“, von Friedrich Triesch, in Scene gegangen, das allerdings den Künstlern Gelegenheit bietet, ihrer Laune die Zügel schießen zu lassen, aber doch eine sehr getheilte Aufnahme fand, weil man in diesem Theater doch an bessere Kost gewöhnt ist. Das Strauß-Jubiläum im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater erregt großes Interesse. Für den ersten Abend ist die 300. Vorstellung vom „Lustigen Krieg“ bestimmt. Daß gerade diese Operette den Reigen der Jubiläums-Vorstellungen eröffnet, ist um so begreiflicher, als der „Lustige Krieg“ der erste große anhaltende Erfolg war, welchen Director Fritzsche in Berlin erzielte. Von jenen Kräften, welche bei der Premiere in der Schumannstraße am 19. Januar 1882 thätig waren, werden am Abend der 300. Aufführung nur zwei wieder dieselben Rollen spielen, welche durch ihre geniale Gestaltungskraft hier fast unwirklich geworden: Elise Schmidt die „Artemisia“, Reinhold den „Balthasar“. Alle übrigen Partien sind an andere Darsteller übergegangen, welche zum Theil zum ersten Male in Berlin vorführen.

Die Direction des Wallner-Theaters glaubt den Ehrentag Rudolf Kneifels am würdigsten dadurch zu begehen, daß sie sein neuestes Bühnenwerk am Tage seines Jubiläums der Deffentlichkeit übergibt. Es wird deshalb am Sonnabend „Sie weiß etwas“ in Anwesenheit des Autors zur ersten Auf-führung gelangen. Die Proben für diese Jubiläums-Vorstellung, deren letzter der Autor selbst bewohnen will, haben bereits begonnen. Der lustige „Papageno“ muß deshalb, trotz un-geschwächter Anziehung, dem jüngsten Kinde der frohen Laune des jubilirenden Autors, wenigstens für diese Saison, weichen. Im Dittend-Theater geht im Laufe dieses Monats eine große Ausstattungsschöpfung: „Berliner in Kamerun“ in Scene, von der sich die Direction einen ganz außergewöhnlichen Erfolg verspricht. Christoph Wild.

Breslauer Brief.

„Er ist so eine Art fahrender Sänger!“ Diesen Gedanken wird Manche und Mancher still bei sich gehegt oder laut zu seiner Umgebung geäußert haben, als Rudolf Waldmann auf dem Podium des Concertsaales stand und sich, unwohl von Händelklatschen und Zurufen, wer weiß wie oft dankend verneigte. In der That ist der Genannte eine nicht gewöhnliche Erscheinung! Gleich mächtig der Kunst der Declamation wie des Gesanges, gleich begabt mit Reichtum an Melodien und an Worten, an Liedern mit und ohne Text, schüttet er im öffentlichen Saale, in geschlossener Gesellschaft, seine Schätze freigebig wie ein Verschwenker aus. Man muß ihn gesehen haben, am Flügel sitzend, singend und sich selbst begleitend, sich voll und ganz gebend und unter ungehemmtem Einfluß seiner Individualität stehend, um den von seiner Persönlichkeit ausgehenden Zauber auf die Zuhörenden, denen er das Leben von der heitersten Seite vorführt, zu begreifen; wenige einleitende Töne nur hat er angeblasen — und schon stellt sich eine Verbindung zwischen ihm und dem Publikum her: junge Mädchen im bekannten Flügelkleide, aufnospende Badische, herangereifte Damen, Jünglinge im bekannten lockigen Haar, Männer in der Blüthe befindlich, in der Reihe stehend — sie alle horchen auf und begleiten mit Kopfwiegen oder Fußbewegungen die einschmeichelnden Melodien; sogar ältere Frauen und Herren habe ich gesehen, über deren Gesicht ein stilles Lächeln flog. Mag Rudolf Waldmann nun singen und spielen von den „alten Deutschen“, die da „immer noch eins tranken“, mag er seine Liebeslieder vortragen, — stets kann er gewiß sein, Jedem etwas zu bringen. . . Wenn es wahr ist, daß die Popularität eines Componisten von dem „Leierkasten“ verflindet wird, so gehört Rudolf Waldmann zu diesen Glücklichen; in neuester Zeit scheint sich auch die Militärmusik eines seiner Lieder, angeregt durch das Beispiel unserer Elfer, die zuerst bei ihrem diesjährigen Berliner Gastspiel das mit Gesang versehene Stück gespielt, bewachtigt zu haben — wenigstens habe ich noch von jeder der hier concurrenden Militärcapellen, auch der von auswärtig kommenden, dieses Marschlied gehört. „Es giebt so manche schöne Stadt — Es giebt nur ein Berlin!“ ist Repertoirestück geworden und eines derjenigen, welche stürmisch da capo verlangt werden. Dem Componisten ist Breslau zu eng geworden: er schlägt sein Domicil in der Reichshauptstadt auf, weitere Verbindungen und einen weiteren Kreis suchend. Noch je erwähnt, daß dem Abchiednehmenden sechs Vorbeerkränze gesendet wurden: unwillkürlich drängte sich Einem der Gedanke dabei auf, daß dieses „Gemiße des Ruhms“ heutzutage ein — wohlfeiles ist.

Die Ferien, welche sich die Stadtverordneten selbst gegeben, sind zu Ende gegangen und haben die Sitzungen wieder begonnen; nach einer Pause von zwei Monaten, in denen die Besprechung kommunaler Angelegenheiten geruht, ist den Vätern der Stadt eine vermehrte Arbeitslast beschieden: neue Kräfte und frischer Muth werden in diesem das „Aufräumen“ fördern, langjährige Erfahrung und praktischer Sinn werden auch hier den Einfluß der Stimmenmehrheit zum Besten der Bürger walten lassen.

Der „Radfahrersport“ hat wieder einmal die Aufmerksamkeit der Deffentlichkeit in besonderem Grade auf sich gezogen; wenn den Herren auf Zweirädern und Dreirädern auch Beachtung geschenkt wird — bald in bewundernder, bald in verwundernder Form — so ist doch das blitzschnell vorübergehende Erscheinen Einzelster etwas allzu Gewohntes, gleichsam ein Zugehöriges zur Straßenphysiognomie geworden, um ein „Ansammlen“ zu bewirken. Der „Haupt-Gautag des Gauverbandes 24“ in dessen erregte die Lust zum Schauen und erfüllte diejenigen Straßen, welche die Teilnehmer nach dem bekannt gegebenen Programm benutzen würden, mit einer vermehrten Menschenmenge. Ihr Berichterstatter hatte Veranlassung genommen, den „fahrenden“ Gauverband auf seiner Frühfahrt nach dem zoologischen Garten in Augenschein zu nehmen. Der Weg war infolge des vorhergefallenen Regens für diesen Sport leider nicht geeignet, so daß sich die Ausführenden genöthigt sahen, in einer langen Reihe hintereinander herzufahren, mithin nicht Gelegenheit fanden, Vorzüge und Zweck ihrer Behälter zur vollen Geltung zu bringen; jedoch gewährte es immerhin einen sehr hübschen Anblick, die kräftigen, geschmeidigen, meist jugendlichen Gestalten zu beobachten, wie sie leicht die Kurbel traten und die Räder lenkten. Einem der Herren — deren ich insgesammt 36 zählte, und die zum größten Theil ein kleinsames Sportkostüm angelegt hatten — brach, dicht am zoologischen Garten, das Velociped in zwei Theile — ein unvorhergesehenes Ereigniß, das ihn zum Gebrauch seiner unteren Gliedmaßen in einer noch immer weiter verbreiteten Art zwang. Der Armste hatte für diesen Tag seinen Beruf versehen, abgesehen davon, daß ein Radfahrer, welcher sich per pedes apostolorum, sein Gefährt vor sich hinschiebend, einherbewegt, wenig geeignet ist, im Gebiete der Ungläubigen Schule zu machen. Erklärt wurde die Entstehung des Zusammenbruchs von Seiten des aus Rosenbergs gekommenen Eigentümers durch die zurückgelegte Reise, welche einer durch-messenen Entfernung von 120 Kilometern gleich ist. Das Pensum, welches den Mitgliedern des Gauverbandes gestellt war, bestand nicht allein in der Erledigung geschäftlicher, interner Angelegenheiten, sondern auch — wie natürlich! — in der Theilnahme an einem Commerce. Es ist mir nicht bekannt, ob die Herren sich von demselben aus ihren Behältern in die „Quartiere“ begeben haben; nur soviel vermag ich mit Bestimmtheit zu behaupten, daß bei dem Wandelnden nicht die Ansicht wachgerufen wird, der Radfahrende dürfe gut — frühstücken.

Bermischtes.

Die Berliner Arbeiterinnen haben einen zweiten Arbeiterinnenverein gegründet, indem sich nach Ausstoßung aller gemäßigteren Elemente die richtigen Socialdemokratinnen

zusammengefunden haben. Frau Canzian, die Präsidentin, sagte z. B. in ihrer Rede: „Betrachte man das Loos der Frauen der arbeitenden Klassen und das der reichen, so müsse man sich von der sogenannten Fügung des Himmels abwenden.“ In diesem Tone ging es weiter. Fräulein Wabnitz gab dann unter stürmischer Heiterkeit die Erklärung ab, daß sie sich nicht getraue, einen ordentlichen Topf Essen zu kochen, da sie von früher Jugend gewöhnt gewesen sei, ihr Brot mit der Nadel zu verdienen. Während eine Dame, die aus-führte, daß Leute, die etwas verstehen, auch etwas verdienen, ertönte unter großer Heiterkeit plötzlich der laute Ruf: „Lu-i-se!“ Auf viele Zurechtweisungen antwortete eine Stimme aus der Menge: „Na, ich kann doch meine Ode rufen, die hat ja den Hausschlüssel!“ Dann fuhr die Rednerin fort: „Aber wenn man es so sieht, ganz junge Mädchen, die nichts verstehen, sagen einfach: „Heirathe mir, ich werde Mäntel nähen.““ (Heiterkeit.)

*(Eine nicht uninteressante Frage) wirft ein Berliner Blatt auf: „Wer ist am letzten Sonntag in Berlin zu Hause gewesen?“ Im Zoologischen Garten passirten rund gegen 85 000 Personen die Kassen, im Ausstellungspark waren gegen 20 000, Sterneder, Weihenstephan, berichtet von 30 000 Besuchern, die Halenbade wies gegen 75 000 auf, nach dem Grunewald, Charlottenburg, Potsdam gingen etwa 25 000. In den Theatern fanden etwa 30 000 Personen Unterkunft, im Thiergarten und Unter den Linden bewegten sich gegen 100 000 Personen. Das sind die großen padenden Bismars. Alle Vororte im Norden, Süden, Osten, die ebenfalls überfüllt waren, die Garten-locale in Berlin, in denen kaum ein Stuhl zu erlangen war, der Humboldthain, Friedrichshain, die Oberspree sind nicht in Betracht gezogen. Die Frage: „Wer war in Berlin zu Hause?“ ist also wohlberichtigt. Zu Hause waren jedenfalls — die Spitzbuben, denn am Montag ist eine ganze Zahl gelungener und verjudeter Einbrüche bekannt geworden.

*(Zerfleischt von einem Wolfe,) welcher sich aus seinem Käfig befreit hatte, wurde ein fränkischer Menageriebesitzer, welcher mit seinen Thieren den Zug von Dresden nach Leipzig benutzte. Auf der Station Prießwitz wurde der betreffende Wagen ausgeetzt und das wüthende Thier von den Bahnhofsbearbeitern getödtet.

*(In Waldülberheim (Rheinheffen) ist lezhin ein entsetzliches Verbrechen verübt worden, das auf religiösen Fanatismus zurückzuführen ist. Eine aus sieben Personen bestehende, der Pennonitengemeinde angehörende Familie hat in einem ihrer Angehörigen, einem Mädchen von 24 Jahren, den Teufel erblickt und, um letzteren auszurotten, das Mädchen ermordet und den Leichnam in eine Pfuhlgrube geworfen. Als sie später die Leiche verscharrten wollten, wurde die That entdeckt. Die ganze Familie ist in's Zrennhaus gebracht.

*(Ein wichtiges Erkenntniß) über die Vereinbarung der Kündigungsfrist mit gewerblichen Arbeitern hat nach der „Freis. Zig.“ unlängst das gewerbliche Schiedsgericht in Nürnberg gefällt, indem dasselbe es als einen Verstoß gegen die guten Sitten und darum, trotz entgegenstehender Vorschrift der von den Arbeitern schriftlich anerkannten Werkstattover-nung, unverbindlich ansah, daß der Arbeiter die Arbeit nur nach 14-tägiger Kündigung verlassen, der Arbeitgeber aber den Arbeiter sofort entlassen kann. Der betr. Fabrikbesitzer wurde nach dem Antrage des klagenden Arbeiters zur Entschädigung wegen widerrechtlicher Entlassung verurtheilt.

*(Die Heilsarmee in England) hat jetzt ein neues Belegungsmittel erfunden: Die „Heilsoldaten“ knien auf den Thürschwelen und beten für das Seelenheil der gottlosen Hausbewohner. In einem Dorfe bei Dorkam suchte sich eine alte Frau, welche auf diese Weise von einer Heilskriegerin be-lästigt ward, zu rächen, indem sie der Letzteren einen Eimer Wasser über den Kopf goß. Sie wurde dafür vom Richter zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt.

*(In der japanesischen Provinz Nipon) hat eine furchtbare Ueberschwemmung in Folge ununterbrochener Regen-güsse stattgefunden, wobei 15 000 (?) Menschen ertrunken sein sollen und ein Schaden von mehr als 10 Millionen Dollars verursacht worden ist. 13 Dörfer nordöstlich der Stadt Nipon sind vollständig verschwunden. In einem weiter liegenden Dorfe sieht ein Haus von 500. Die armen Leute flüchteten auf die Bäume und besanden sich dort in Gesellschaft großer Schlangen und Kröten.

Amtsverrichtungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

15. Sonntag nach Trinitatis.
Vom 13. bis 19. Sept.: Amtsw. des Hrn. Pastor prim. Schulze.
Sonntag den 13. Septbr., früh 6 Uhr: Frühpredigt: Herr Pastor Seibt. Vormittags: Beichte und Abendmahl, Litur-gie und Hauptpredigt: Herr Pastor prim. Schulze. Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit der confirmirten Jugend: Herr Pastor prim. Schulze.
Mittwoch den 16. Septbr., Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor prim. Schulze.

Verfälschte schwarze Seide. Man ver-brenne ein Müstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht specig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkel-braune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfließt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl. und Kaiserl. Postlieferant) in Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke zollfrei in's Haus, ohne Zollberechnung. Ein Brief nach der Schweiz kostet 20 Pf. Porto

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 10. September 1885.

Bresl. conf. Ant.	4 1/2	104,00 B	Schles. Bod.-Cred.	5	104,60 B
ditto	4	103,95 B	ditto	4 1/2	108,40 B
Deut. Reichs-Ant.	4	104,40 G	ditto	4	100,00 G
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	B.-S.-S. Pr.-Dbl.	4	102,00 G
Bresl. St.-Dbl.	4	102,30 G	ditto	4 1/2	101,90 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,60 B	ditto	5	101,80 G
ditto	4	101,30 B	Oberösch. Lt. E.	3 1/2	98,20 B
ditto	alt.	101,60 G	ditto C. u. D.	4	102,00 G
ditto	3 1/2	98,20 G	ditto F. u. H.	4 1/2	102,00 G
Schles. Rentenbr.	4	101,75 G	Deherr. Pantn.		163,30 B
Pos. Cred.-Pfdb.	4	101,50 b	Russische Pantn.		202,70 b B

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung und Schluß.)

Dem Waldhofbauern trat der Schaum vor den Mund. Mit wüthender Grberde faßte er den Burschen vor die Brust und riß ihn in die Höhe.

„Mein Sohn, mein eigen Fleisch und Blut,“ stammelte er tonlos und die Augen quollen ihm aus den Höhlen, „daß Du mich daran erinnern mußt, Bub', vermaledeit'r!“

Er schaute ihm einen Augenblick starr in die Augen, dann drehte er ihn mit einem kurzen Rucke nach dem Krankenlager seines Weibes.

„Hast Mitleid g'habt mit ihr?“ knirschte er wüthend, „Duschauer, wie Du's zug'richt hast, das arm' Weibchen!“

Der Nazi erzitterte unter seinem Blicke.

„Ich, — ich,“ stammelte er.

„Du!“ kopsnickte der Waldhofbauer mit mächtigem Grollen in der Stimme.

Es herrschte auf Augenblicke ein unheimliches Schweigen in dem Gemach, unterbrochen einzig von den röchelnden Athemzügen der Kranken.

Plötzlich ließ der Bauer seinen Sohn los.

„Hör,“ sagte er kurz und bestimmt.

Der Nazi blickte mit neuer Hoffnung zu ihm auf.

„Bei Gott im Himmel drob'n,“ sagte der Bauer Andres mit eiserner Stimme, „wenn Du jetzt nit die Wahrheit sagst, führ' ich Dich mit eig'ner Hand auf's Amt und überliefer' Dich dem Gericht!“

Der Bursch schauerte zusammen, er wußte, daß sein Vater wahr sprach.

„Was ist's, Vat'r,“ stammelte er.

„Ich bin Dein Vat'r nimmer,“ gab der Waldhofbauer eifrig zurück, „aber wenn Du die Wahrheit sagst, hernachen —“

„Hernachen —“

„Erst red', dann wirft seh'n!“

Der Nazi ließ die Augen scheu zu Boden sinken und seine Glieder beschlich ein erneutes Zittern.

Der Waldhofbauer trat so hart an ihn heran, daß sein heißer Athem ihn streifte und er, wie durch magische Gewalt gezwungen, seinen Blick zu den Augen des Vaters erheben mußte.

„Warum hat die Marei mich b'stohl'n?“ fragte der Bauer plötzlich.

Der Bursch wand sich hin und her und versuchte vergeblich eine Lüge. Der Blick seines Vaters drang ihm bis zum Herzen.

„Damit ich flieh'n kann,“ stammelte er scheu und verzagt.

Der Bauer faßte ihn mit eisernem Griff beim Arme.

„Und warum hat sie mich 'giff'n woll'n?“ leuchtete er mit einem verzehrenden Blick.

Der Bursch fiel wie vom Blitz getroffen zusammen und sein nnstütes Auge verrieth das böse, aufgejagte Gewissen.

Der Waldhofbauer schaute zu ihm nieder.

„Antwort!“ sagte er hart, indem er mit dem ausgestreckten Zeigefinger nach Oben wies. „Gott hör's und er wird Dich z' treff'n wiss'n, wenn anders Du zu lüg'n wagst!“

Der Nazi lag wie vernichtet auf den Knien. Auf diese Frage war er nicht vorbereitet gewesen. Sein Vater wußte Alles, selbst das letzte Schreckliche! Die Gedanken verwirrten sich in seinem Hirn und die Angst schnürte ihm fast die Kehle zu.

Und dann begann er mit heiserer Stimme zu berichten. Widerwillig und störrisch kamen die Worte aus seinem Munde, während der Blick seines Auges an dem Auge des Waldhofbauern hing und sich nicht von diesem abzuwenden wagte.

Der Bauer Andres unterbrach ihn mit keinem Wort. Starr und eifrig sah er ihn an und die Hände hatte er über dem Herzen zusammengelagert, als wolle er es zurückhalten, zu springen vor Schmerz und Jammer.

Der Nazi flüsterte leise, wie er die Marei in sein Netz gezogen, wie er es dichter und dichter gewebt und wie zuletzt die arme, unglückselige Frau nicht mehr entrinnen und zurück konnte.

Der Blick seines Vaters ruhte stechend auf ihm und unter seinem Einflusse mußte der verlegene Bursch die lautere Wahrheit sagen; er konnte es nicht anders.

Der Waldhofbauer erfuhr Alles und er mußte an sich halten und seine ganze Willenskraft zusammennehmen, daß er den Burschen nicht zu Tode schlug, der mit raffinirter Grausamkeit ihn, den eigenen Vater, um sein Lebensglück hatte bestehlen wollen.

Er horchte athemlos auf den Bericht. Als der Bursch ihm beichtete, wie er die Marei überredet, sein, — des Waldhofbauern Weib, — zu werden, hallten sich seine Fäuste in namenloser Wuth und ein heiserer Schrei entrang sich seinen Lippen, als er vernahmen

mußte, wie der Bursch in teuflischer Berechnung das Herz seines Weibes verstrickt hatte, daß sie ihn bestehlen mußte, daß sie ihm nach dem Leben hatte trachten müssen!

Als der Nazi seinen inhaltschweren Bericht beendigt, herrschte minutenlanges Schweigen in dem Gemach. Plötzlich aber faßte der Waldhofbauer den Burschen bei der Hand und führte ihn zum Zimmer hinaus.

Der Nazi schritt zitternd neben ihm her die Stube hinauf bis zum Schlafgemach des Bauern.

Dort hieß ihn der Bauer Andres an der Schwelle stehen bleiben.

Er selbst ging an die Geldkiste und entnahm ihr einen reichlichen Betrag.

„Da,“ sagte er, indem er dem Burschen die beiden Geldsäcke vor die Füße warf, daß das goldene Metall aufkletterte, „Dein Sünd'nlohn!“

Der Nazi rollte die beiden Säcke auf und betrachtete sie mit gierigen Blicken.

„Und jetzt hinaus!“ rief der Waldhofbauer und richtete sich gebieterisch in die Höhe. „Nimm das Geld und versuch' es, ein neu's Leb'n zu beginnen, — wenn Du's kannst. Flieh' und berg' Deine Schand' m fernsten Land, — aber ich sag' Dir, der Herrgott ist bei Dir und er wird Dich zu treff'n wiss'n für Deine Missethat!“

Den Nazi durchschauerte es krampfzig und er blickte stehend zu seinem Vater herüber.

„Geh!“ klang es eifern aus dem Munde des Waldhofbauern.

Der Bursch wandte sich und glitt scheu und verstohlen aus dem Hause. Der Bauer blickte ihm eine Weile nach, dann athmete er tief und schwer auf. Er wußte es, daß er ihn nimmer sehen würde, weder im Himmel noch auf Erden.

„Verlor'n, verlor'n!“ sagte er dumpf und schauerte zusammen. „Er war mein eigen Fleisch und Blut, — Herrgott, wie Du willst!“

Er wandte sich eilig und schritt nach dem Krankenzimmer zurück. Dort lag die Marei noch immer wie vorhin, aschfarben im Gesicht und in einen tiefen, schweren Schlaf versunken.

Der Waldhofbauer trat hart an ihr Lager heran und sank vor demselben auf die Kniee.

Er sah ihr lange in das bleiche Angesicht, seine Augen füllten sich mit Thränen und der starke Mann begann zu beben vor innerer Gemüthsbewegung.

„Marei, Marei!“ flüsterte er tiefergriffen, „mein arm's, lieb's Weib, nun ist der Satan fort, nun soll der Herrgott gnädig sein!“

Er faßte ihre Hand und drückte sie an seine Lippen.

So lag er eine lange Zeit vor ihr in heiliger Bewegung. Dann ließ er ihre Hand leise sinken und streckte die Arme gegen den Himmel aus.

Eine tiefe Frömmigkeit verklärte sein Gesicht, während seine Lippen sich leise bewegten.

Der Waldhofbauer betete ein heiliges Gebet: um Glück und Frieden in der Zukunft, um die Genesung seines Weibes von der Todeskrankheit und um ihre Liebe.

Als der Bauer zu Ende war und sein Gesicht wieder der bleichen Frau auf dem Schmerzenslager zuwandte, überkam es ihn wunderbar.

„Gott hat geholfen!“ flüsterte er vor sich hin. Nun wußte er, daß die Zukunft Glück und Sonnenschein bringen werde!

XVI.

Die Zeiger der alten Schwarzwälderuhr wiesen auf wenige Minuten vor zwölf Uhr Nachts und draußen begannen die Burschen schon das Neujahr anzuschließen.

Der Bauer Andres saß vor dem Bette seiner schlafenden Frau und plötzlich schlug die Marei die Augen auf und zum ersten Male waren ihre braunen Sterne wieder klar und hell wie früher.

Sie schaute den Waldhofbauern matt an und lächelte für einen Augenblick.

Plötzlich aber schauerte sie zusammen, die Erinnerung schien über sie zu kommen.

„Verzeihung, Bauer,“ lispelte sie schwach und sah scheu und zaghaft zu ihm herüber.

„O Gott, Du kannst mir nit verzeih'n,“ begann sie zu klagen, „ich weiß g'wiß, Du mußt mich veracht'n.“

Da zog ein seliges Lächeln über die gebleichten Züge des Bauern und er legte den Arm um die Marei und zog sie an sich.

Die Marei wehrte heftig ab, — sie war tiefroth im Gesicht und vermochte sein Lächeln nicht zu erwidern.

„Daß, laß“, stammelte sie, „ich verdien's nit, daß Du mich b'rührst, ich bin ein arm's, elend's Weib'n.“

„Nein, Du sollst nit elend sein, Marei, Du sollst mein sein,“ sagte der Bauer weich.

Die Marei suchte sich loszumachen von ihm und brach in einen unaufhaltbaren Thränenstrom aus.

„O Bauer,“ jammerte sie auf, „Du kannst's mir nit vergeh'n, im Himmel nit und nit hier auf Erd'n, was ich Schlimm's und Sündig's g'than hab' an Dir!“

Der Bauer zog sie leise zu sich empor und faßte dann mit beiden Händen ihr Gesicht.

„So, schau' mich an,“ sagte er leise, „und denk' nit mehr an das, was war!“

„Bauer, ich kann's nit anders,“ schluchzte die Marei, „es ist aus mit mir.“

Aber der Waldhofbauer schüttelte sanft den Kopf.

„Das derst nit sag'n, Marei, es ist ein Gott über uns, der uns lenkt, — wir Mensch'n fehl'n All' und brauch'n Lieb' und Veröhnung.“

„Schau,“ fuhr er fort, als sie sich seiner Lieblosung entziehen wollte, „ich hab's wohl g'hört in Dein'm Fieber drinnen, was Dein Herz b'schwert hat, — und weil Du's g'sagt hast aus tiefstem Herzensgrund, wie's Gott g'lenkt hat, hab' ich erfah'n, daß Du mich doch lieb hast allemweg. So hast's wieder gut g'macht, was Du verbroch'n hast.“

Die Marei blickte ihn zweifelnd an.

„Andres,“ schluchzte sie, „nein, nein, Du kannst mir nit verzeih'n!“

Der Waldhofbauer zog sie nun noch inniger an sich.

„Marei, mein lieb's, gu'ts Weib,“ flüsterte er leise, „Du bist's nit g'west, ganz g'wiß nit. Das war der bö'se Feind, der Zwietracht g'säet hat zwisch'n uns.“

Schau, als Du im Fieb'r warst und ich vor Dein'm Bett g'leg'n bin, und g'hört hab', wie Dich ang'lagt hast vor unserm Herrgott und vor mir, da ist mir Alles klar g'word'n, sei still, Marei, der Herrgott hat den bö's'n Feind von uns g'nomm'n, es soll nur Glück sein bei uns in Zukunft!“

Aus den Augen der Bäuerin strömten unaufhaltsam Thränen und linderten den starren Schmerz, der bis dahin auf ihrem Herzen gelegen hatte.

„Schau, Marei,“ sagte der Bauer und küßte sie auf die Stirn, „weiß noch, wie D' im Wald g'fall'n bist, als Dich g'hob'n hast an dem jung'n Stamm? Jetzt sollst nimm'r fall'n Marei, stütz' Dich auf mich, ich will Dich halt'n, Marei, und der Herrgott steht uns bei in unsrer Liebe.“

Eben hob die alte Schwarzwälderuhr aus und verkündete schnarrend die zwölfte Stunde. Draußen schossen die Burschen um die Wette und die Marei horchte staunend auf.

„Was ist's, Marei!“ fragte der Bauer, „was woll'n sie künd'n auß'n? Was meinst'?“

„Das Neujahr!“ schluchzte die Marei ahnungsvoll, als sie das Schießen und Lärmen außen hörte, und hing an seinem Halse.

„Das Neujahr!“ rief der Waldhofbauer selig und schlang beide Arme um sein Weib. „Das soll ein Wort sein, Marei, Glückauf im neuen Jahr!“

Es wurde still, feierlich still in der Kammer. Draußen schossen die Burschen, „Glückauf im neuen Jahr!“ schallte es jubelnd auf der Straße.

Die Marei schauerte zusammen, dann blickte sie in die treuen Augen ihres Mannes, sah sein mildes vergebendes Lächeln, sah, wie er sich herabbeugte zu ihr und dann fanden sich ihre Lippen, zum langen, heiligen Kusse.

„Glückauf im neuen Jahr!“

Die Macht der Gewohnheit

ist beim Menschen eine ausserordentlich grosse, weshalb es nur sehr schwer gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche genöthigt sind, bei habitueller Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden etc. eröffnende Mittel anzuwenden, sich zu einem Versuch mit den bekann'ten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu entschliessen, derselbe wird sicher zu aller Zufriedenheit ausfallen und beweisen, dass die Schweizerpillen das beste von allen Abführmitteln sind. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

Wir wollen nicht verfehlen die Leser unseres Blattes und namentlich auch die Mütter von Knaben auf die so ausserordentlich praktischen Meh'schen Stoffkragen hierdurch ganz besonders aufmerksam zu machen. Diese Krage kosten nur 4—7 Pfennige das Stück, sind aber trotzdem keine bloßen Papierkragen, sondern mit einem kräftigen, leinen-ähnlichen Stoff vollständig überzogen, sie gleichen also vollständig den feinsten Leinentragen. Gewaschen können sie natürlich nicht werden, aber da man jeden einzelnen Kragen von 3 Tagen bis eine Woche tragen kann, so sind sie thatsächlich billiger als das Waschlöhr leinener Krage. Die Krage sitzen viel bequemer am Hals, als steif gestärkte Leinentragen, die Formen derselben sind sehr elegant. Thatsache ist, daß wir einmal diese Krage versucht hat, nie wieder andere trägt. Die hiesigen Verkaufsstellen dieser wirklich praktischen, billigen und eleganten Meh'schen Stoffkragen können aus der Annonce in unserer heutigen Nummer erschen werden.

Inferate.

Werden die noch hinter mir befindlichen Prozeffacten meines verstorbenen Gemahls Justiz-Raths v. Chappuis nicht binnen 14 Tagen abgelöst, so werden dieselben zum Einstampfen verkauft.
Bertha v. Chappuis.

Alle Diejenigen, welche mir aus meinem Geschäft noch schulden, ordere ich auf, mich bis zum 15. October zu berichtigen, andernfalls ich die Sämnigen dem Gericht übergebe.
Ober-Salzbrunn, 10. Sept. 1885.
W. Nentwig, Fleischermeister.

Gem. p. t. Publikum und den Herren Gastwirthen die gefällige Anzeige, daß der Dirigent der Hütten-Capelle nicht Tschölsch ist, sondern er sich nur erlaubt hat, sich als solchen zu annonciren.
Ergebenst
Hütten-Capelle.
Pinck.

Warnung.

Wenn die geschiedene Frau Johanna Heinzel ihre verleumdenden Redensarten nicht einstellt, werde ich sie gerichtlich belangen.
Wittfrau Paul,
Hohstraße Nr. 4 in Waldenburg.

Ich warnige hiermit die lästerhaften Jungen, welche mich fälschlich des Diebstahls beschuldigen, vor Weiterverbreitung, da ich sonst sofort gerichtlich vorgehe.
Waldenburg.
I. R.

Den lojen Jungen, welche geäußert haben, daß mich die Gemeinde Stein an nicht annimmt, unterjage ich ihre böswilligen Reden, sonst werde ich sie gerichtlich belangen.
Hartwig, Schachmeister in Althain.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfabri - Actien-Gesellschaft
Auskunft u. Uebereinfahrts-Berträge bei
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Ein majestätisches Haus,
in der schönsten Lage von Mittel-Polen, nahe bei Freiburg, mit schönem Gemüsegarten und Obstbäumen, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Auguste Wagner,
Polen, Haus Nr. 65.

Für 600 Thlr. ist der Eigentümer Willens sein Haus mit Grundstück zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Wochenblattes.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9.

empfehlte sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse,
sowie zur Ausführung sämtlicher zahnärztlichen Arbeiten.

J. Stiller,
Schuhmacher u. geprüfter
Wandagist,

vis-à-vis dem Kriegerdenkmal,
empfehlte seine Fabrikate gültiger Beachtung. Preise billigst und fest.

**Größte Auswahl dauerhafter
Sopha's**

zu zeitgemäß billigen Preisen bei
W. Wittwer,
Sattler u. Tapezierer,
Waldenburg, z. Stadtmühle.

Guten Vehrung sucht Schuhmacher
Wibel in Weiskstein.

Züchtiges, zuverlässiges Dienstmädchen für einen Borort Berlin's gesucht. Lohn 120 M., bei Zufriedenheit auch mehr. Näheres bei Frau Fischer, Freiburgerstraße, Jentsch's Neubau.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst-Saison

in

Damen-Kleider-Stoffen

sind in sehr großen Sortimenten eingetroffen
und empfehle dieselben zu billigsten, festen Preisen.

Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

Das große Pelzwaaren-Lager

von

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. u. II. Etage, Ring 35,

empfehle seine Herren-Geh- und Reispelze von 25 Thlr., Comptoir-, Haus- und Jagdpelzröde von 10 Thlr. an, Livrepelze für Kutscher und Diener von 15 Thlr., Herren-Nelzpelze von 40 Thlr. an. Für Damen Geh- und Reispelzmäntel nach den neuesten Façons mit echten Seidenjammet, Seidenrippe-, Woltrippe- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzhütten und Pelzbesatz von 16 Thlr. 20 Sgr., Damen-Pelzjaden von 6 Thlr. an. Große Auswahl von Damenpelz-Garnituren in Zobel und Marder, Nerz-, Stunke- und Iltismuffen von 5 Thlr., Waschbär- und Scheitelfassmuffen von 2 Thlr. 15 Sgr., Feh-, Bisam- und imitirte Stunke- und Iltismuffen von 2 Thlr., Kinder-Garnituren von 1 Thlr., Fußsäde und Jagd-Muffen 1 Thlr. 15 Sgr. Pelzteppiche von 2 Thlr. 15 Sgr. an. Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner Herren- und Damenpelzbezugsstoffe, sowie fertiger Pelzbezüge zum Verkauf. Für alle aus meinem Lager bezogenen Gegenstände übernehme jahrelange Garantie, da sämmtliche Sachen meine eigenen Fabrikate und keine Handelsartikel sind. Umarbeitungen und Modernisirungen aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und schnellsten ausgeführt. Auswahl- Sendungen werden bei ungenügender Preisangabe und Aufgabe von Referenzen ohne Spesenberechnung portofrei zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maß die Hüftenbreite und Armlänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die Garantie für gut passend übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, erlaube meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35. M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinenen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den

Versuch mit Mey's Stoffkragen

schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als ein Dutzend per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfennige an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfennige an.

Waldenburg i. Schl.

bei

A. Kluge, Emil Oeder, Papierhandlung und Buchbinderei, Eugen Marcusy

oder

vom Versand-Geschäft **Mey & Edlich**, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen illustrierte Preis-Courante gratis und franco versendet.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. beseitigen. **M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenhallerstr. 62.**

Umzugshalber Ruchbaum- u. Mahagoni-Möbels billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Flügel, gebraucht, doch in gutem Zustande steht für 36 Mark zum Verkauf beim Tischlermeister **Rose** in Salzbrunn.

Eine Waschmaschine mit Weinge in gutem Zustande steht für 36 Mark zum Verkauf beim Tischlermeister **Rose** in Salzbrunn.

Brathering
in picanter Sauce versendet das ca. 10 Pf.-Fäß fr. unter Postnachn. zu 3.50. **P. Brotzen, Gröstin a/Ostsee.**

Eine Schleiherin von angenehmem Aussehen wird zum 1. October gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Landwirtschaftliche Winterschule (Fachschule) Schweidnitz. Unterrichtseröffnung 1. Novbr. c. Nähere Auskunft ertheilt

Direktor **R. Rieger**, Markt 36.

Staatsaufsicht.
Bauschule St. Sulza
Thüringer Bahn.
Director **A. Scheerer.**

Rester

in schwarzen Kleiderstoffen, doppelt breit, alle Sorten, 5, 6, 7, 8 und 9 Ellen lang, namentlich für Confirmantinnen, einfarbige Kleiderstoff-Rester von 5, 7, 9, 11, 15 Ellen, in allen Farben, grau, blau, grün, oliv (mode), braun, dunkelblau, rothbraun.

Rester

in allen Sorten Tuchstoffen für Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge, auch zu Ueberziehern, namentlich viel dunkle, als auch ganz schwarze Tuchstoffe, klein karirt, meist u. gestreift, vorzügliche reelle Fabrikate in nur guter Qualität.

Rester

als Besatzstoffe in allen möglichen Farben, namentlich vorzügliche schwarze feine Sammet-Rester zu Garnituren, als auch zu guten Jaquets. Sammet-Rester in allen Farben, ebenso Atlas-Rester in roth, blau, braun, grün, oliv, rothbraun, grau.

Rester

in Chiffon, Shirting, Dowlas, Hemdentuch, auch Piqueparchem-Rester von 2, 3, 5 und 6 Ellen zu Jacken, Hemden, Unterkleidern, zu Nacht- oder Kinderwäsche sich eignend, sowie ganz bunte Shirting-Rester zu Fenster-Mouleaux in allen möglichen Breiten.

Rester

von Flanellen in einfarbig als auch gestreift und karirt zu Röden, Jacken und Kleidern in vorzüglichen Mustern. Rücken-, Inlett- und Pached-Rester, sowie Schürzen-, Blandrud- und Hosenzug-Rester sind vorrätzig und werden billig, auch postenweise

ausverkauft

bei

Heinrich Eyllenburg,
Ring.

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“
(Patent) zur Hervorbringung von Schriften, Noten, Zetteln, Buchdruck, etc. in unbeschränkter Zahl auf Metallplatten in der besten, billigsten, einfachsten Apparate. Letztere geliefert. Kroschke, Druckerei, Leipzig. Preis gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 8.

Schwarze Cachemirs, schwarze Seidenstoffe

von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten von 60 Pfg. an bis 3 Mk. die Elle, doppelt breit. Eine ganz elegante hochfeine Waare, reine Wolle, echt in Farbe, habe ich durch Zufall billig eingekauft. Von dieser Qualität hat sonst die Elle 2 Mk. 50 Pfg. gekostet, ich gebe sie jetzt für 1 Mk. 80 Pfg. ab. Schwarze gute Seidenstoffe, die Elle 1 Mk. 50 Pfg.

Heinrich Eyllenburg, Ring.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,
damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Winters, 3. Nov. Vorant. 5. Oct. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlitz

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructive Erzeugnisse und Befindungen
von Mitte Mai bis Mitte September
(grösste schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).
Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, süds. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).
Der geschäftsführende Ausschluss.
Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Tanz- u. Anstands-Unterricht.

Meine Curse in Waldenburg und für die Umgebung beginnen Anfang October. Näheres persönlich.

Wilhelm Höpfner, Balletmeister.

Cigarren! Cigarren!

La Bouquet, El Concepto, Florence, Estio, Emperador,	à Stück 6 Pfg.	La Reine, Nestor, Lucinde, Palma Real, Cybele,	à Stück 5 Pfg.
--	----------------	--	----------------

empfehlen gut gelagert in vorzüglichster Qualität

Gustav Metzsig,
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-
Glöckner'sche Wund-, Heil- und Zugpflaster*
mit Schutzmarke:  auf den Schachteln, ist amtlich geprüft und wird empfohlen gegen Knochenfracturen, Krebschäden, Karbunkel, Drüsen, Flechten, Salzfuss, Frost- und Brandwunden, Sühneraugen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Magenschmerzen, Sicht und Krämpfe etc.

* Zu beziehen à Schachtel 50 u. 25 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den Apotheken in Waldenburg, sowie in Gottesberg, Reichenbach, Striegau, Liebenthal, Peterswaldau, Goldberg, Liegnitz, Warmbrunn, Jauer, Liebau, Volkenhain, Schweidnitz, Gnadenfrei, Frankenstein, Neurode, Braunau etc. Atteste liegen in bez. Apotheken aus.
NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Patentirte und prämiirte
Zeidelit- u. Asphalt-Dachpappe,
echten prima Holz-Cement, Chlorit-Cement zu Dachpappen, Doppelböckern, Phonolithad, rother Dachanstrich, Dachlack, prima Steinkohlen-Theer, Isolirplatten, Carbolalkal und Carbolensäure zur Desinfection empfiehlt billigst zu herabgesetzten Fabrikpreisen

Die Emilienhütte zu Weisstein.

Die Chocoladen und Cacao's

aus der Fabrik von

Barthel Mertens & Co. in Köln a. Rh.

zeichnen sich vor allen übrigen Fabrikaten durch eine besonders feine Qualität und vollkommenste Fertigstellung bei äußerst mäßigen Preisen aus, und finden dadurch in immer weiteren Kreisen Anhang und einen stetig zunehmenden Consum.

Die Fabrik liefert ferner alle Sorten

**Zuckerwaaren, Dessert-Bonbons,
conservirte Früchte in Gläsern, Büchsen
und Töpfen,
alle Arten Marmeladen,
Citronat, Orangeat, Arancini.**

Die Fabrikate sind vorrätzig in Waldenburg bei Herrn **Carl Anders**, Herrn **Oswald Kirchner**, Herrn **Falkenberg & Raschkow**, Herrn **R. Scheurich**.

Ein anständiger junger Mann wird per bald oder später als Stuben-College gesucht. Näheres Hochwaldstraße Nr. 7.

Ein tüchtiger Schuhmacher-Geselle sucht dauernde Beschäftigung bald oder bis zum 1. October. Näheres in der Exped. d. Bl.

Arthur Mogwitz,

pract. Zahnarzt.

Sprechstunden: 9-12 Vorm.
2-5 Nachm.
Für Unbemittelte nur früh v. 8-9 Uhr.
Friedländerstraße 7, I.

**Die Schönfärberei
und Garderoben-Reinigungs-Anstalt**

von

Adolf Siegmund

in Freiburg, Mühlstraße 15,
prämiiert Waldenburg 1879,
Liegnitz 1880,
empfehlen sich einem hochverehrten Publikum geneigter Beachtung.
Agentur für Waldenburg bei Herrn Rob. L. Breiter, Gottesbergerstraße.

**R. Goldberg's
Bettfedern-Handlung.**

Neue gut geschliffene und ganz reine Gänsefedern von 1 Mk. 10 Pfg. pr. Pfd. an, ungerissene Kupffedern, sowie prima Daunen sehr billig. Für Händler besondere Vortheile.

R. Goldberg,
Friedländer Straße Nr. 17,
im Kaszian'schen Hause.

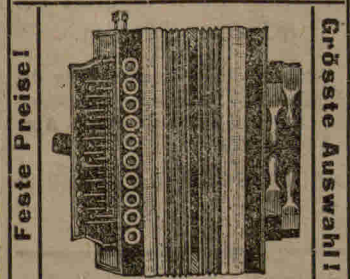


J. Häusler,
Instrumentenbauer,
Waldenburg,
Albertstr. 12,
empfehlen

Flügel u. Pianinos,

neue und gebrauchte, in großer Auswahl. Ratenzahlungen und alte Instrumente werden angenommen. — Fünf Jahre Garantie. Transport franco. Reparaturen und Stimmungen werden bestens besorgt.

Moritz Frankenstein,



Friedländerstrasse.

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen:

Naturtapeten von 13 Pfg. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Am 1. April 1886 ist in dem J. v. Chappuis'schen Hause eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten, event. ist das ganze Grundstück aus freier Hand zu verkaufen.

Louis Wygodzinski's Nchf.

Hirschberg i. Schl.

Prämiiert
Breslau
1881.

Fabrik
für

Prämiiert
Hirschberg
1883.

Uniform- u. Ausrüstungs-Gegenstände,

**Confection
feinerer Herren-Garderobe.**

Uniformen

für Reserve- und Landwehr-Officiere,
Einsjähr.-Freiwillige, Beamte der Steuer,
Post, Eisenbahn und Bergwerks-
Verwaltungen
werden genau nach Vorschrift gut sitzend angefertigt.

Preise sehr billig.

Pensionäre

für Liegnitzer Lehranstalten werden bei kinderlosem Ehepaar (Nähe der Anstalten) bei mäßiger Pension per Michaeli gewünscht.
Ein fettes Instrument zur freien Verfügung. Näheres
Scholz, Etablissement Badehaus, Liegnitz.

W. Engeljohann's

Tinkalin

Nastr. bibor. chem. präp.

Berlin SW.

entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.



Kein Zahnschmerz mehr.

Lindenstr. 20.

ist von allen Zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kein. Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk., zu haben in Waldenburg bei **Adolf Madantz und Falkenberg & Raschkow**; in Weisstein bei **Otto Kuttig**; in Gottesberg bei **Adolf Madantz und H. Koch**; in Friedland bei **Gustav Hoefig**.



Zur Barterzeugung

ist das einzig sicherste und reellste Mittel

**Paul Bose's
Original-Mustaches-Balsam.**

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“ Für die Haut völlig unschädlich. Atteste werden nicht mehr veröffentlicht. Verjährt diseret, auch gegen Nachnahme. Per Dose M. 2.50, halbe Dose M. 1.50.
Zu haben bei Herren **Falkenberg & Raschkow**.

Technicum Mittwolda.
(Bohmen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

C. Winkler,

Krenzstraße Nr. 2,
empfehlen sein

**Magazin von Kiefer-
und Eichen-Särgen**
einer gütigen Beachtung.

F. Mattfeldt,

Berlin,

Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

2 anst. Herren finden Logis bei
Wittfr. Hornig, Dittersbach 44.

Original-Vollwoose à 6 Mk. 30 Pf.

(gültig für alle Ziehungen) der

II. Lotterie

Großherzogl. Kreis-Hauptstadt

Baden-Baden

mit Hauptgewinnen im Werte von

50,000 Mark

20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. etc.

find auf baldige Bestellung noch zu beziehen v.

F. A. Schrader, Haupt-Collect. i. Hannover, gr. Packhofstr. 28.

Verkaufsstellen in Waldenburg i. Schl.: **S. Fleischer, F. Cohn.**

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Selbst-Spülapparat, Rollen bei 5jähr. Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur **60 Mark.** **Heinrich Eylenburg, Waldenburg, Marktplatz.**

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mk. 30 Pf. an bis zu Mk. 3.50 die hochfeinsten Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig.

An Händler besonderen Rabatt. Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg

Elkan Markus,

Gottesberger Straße Nr. 26. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Wiederverkäufer

erhalten den höchsten Rabatt in der Pfefferkücherei von

F. Nimpsch,

Alte Gartenstraße Nr. 6.

Nachod-Liqueur



bestbewährtes Mittel gegen Seekrankheit, vorzüglichstes Präservativ gegen

Cholera, Diarrhoe, Magenbeschwerden,

sowie gegen alle choleraartigen und typhösen Krankheiten.

Die große Heilkraft dieses Liqueurs ist durch die größten medicinischen Autoritäten festgestellt.

Nur allein acht zu haben bei

Seidel & Co.,

Breslau, Hoflieferanten.

E. Fabig & Sohn

in Salzbrunn.

1/2 Fl. M. 1.50, 1/3 Fl. 75 s.

10 Stück gute Cigarren für 20 Pfennige, vorzügl. Wein-Cöffig zum Einlegen, à 25 und 30 Pf. per Liter.

D. D.

Gereinigtes

Benzin,

rauchfrei brennend, ballonweise und einzeln.

Falkenberg & Raschkow,

Drogen- und Chemikalien-Handlung.

Flüss. Crystall-Leim

zur directen Anwendung im kalten Zustande, zum Attren von Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe u. s. w., unentbehrlich für Comptoir u. Haushaltungen, empf. a Fl. 50 u. 30 Pf. **Friedr. Pohl's Nachfolger** in Waldenburg.

Ein möbl. Zimmer ist zum 15. d. zu beziehen. Wo? sagt die Exp.

Allerfeinste Gebirgs-Butter

empfiehlt billigt

Ernst Schubert.

Radeberger Export-Bier, goldhell,

dem echten Pilsener in Geschmack u. Qualität vollständig gleich, täglich frisch vom Faß, empfiehlt **Julius Leipziger.**

Bei Husten u. Heiserkeit, Auftröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich meinen

Schwarzwurzel-Saft

als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 s. Alt-Reichenau. Th. B., Apotheker. Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger** in Waldenburg, **Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause** und **A. R. Opitz** in Hermsdorf, **A. Hoffmann i. Altwasser u. Weistein** Gohrader Lauterbach in Salzbrunn und **H. Koch** in Gottesberg.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden,**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des anerkannt besten Speise-Essigs und zuverlässigsten Einmache-Essig; empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark. à l'estragon 1 Mk. 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pf. Man hüte sich vor Nachahmungen. In Waldenburg echt zu haben bei **C. E. Obst,** am Markt.



Lilione, gegen Sommerprossen, Leberflecken etc., 1/4 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1.50.

Dr. Extract, entfernt sofort Bartspuren bei Damen etc. a Fl. 2.50.

Chines. Haarfärbemittel, zum Färben der Haare. 1/4 Fl. 2.50, 1/2 Fl. 1.25.

Bartpomade, zur schnellen Förderung des Bartwuchses, auch zum Kopf-Haarwuchs anwendbar. 1/2 Dose 3 M., 1/3 Dose 1.50.

Eau Athenienne, beseitigt das Ausfallen der Haare, befreit den Kopf von den lästigen Schuppen und erzeugt einen starken, kräftigen Haarwuchs, a Fl. 1.50.

Rothe & Co., Berlin SO.

Depot bei **R. Bock,** Drogen-Handlung.

Chines. Haarfärbe-Mittel v. A. Rennepfennig, Halle a. S., färbt sofort dauernd braun und schwarz und ist ohne jede Gefahr zu benutzen; Flasche a Mk. 2.50 und Mk. 1.25.

Boorhof-Geest langbehalten gegen Ausfallen der Haare und sicher wirkend zur Conservierung und Kräftigung des Haarwuchses. Flasche a Mk. 1.50 und 80 Pf. Depot in Waldenburg bei **Fr. Pohl's Nachfolger.**

Blasenkrankheiten, sowie Geschlechts-, Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den verzweifeltsten Fällen, heilt sicher. Prosp. gratis. **F. C. Bauer, Specialarzt, Basel-Binningen (Schweiz).**



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: **Gebr. Stollwerck** Cöln.

18 Hof-Diplome, 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Drogen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Birkenbalsam-Seife

von **Bergmann & Co. in Dresden** ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzige medicinische Seife,** welche **sofort** alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 50 Pf. bei **R. Bock,** neben der ev. Kirche.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste, natürliche Hausmittel, dem Magen zu stärken, Appetit zu erregen, wirkt kräftigend, blutreinigend und treibt die Blähungen, auch für Kinder sehr gesund und zuträglich. Zu beziehen à Fl. 60 s. bei **R. Bock** in Waldenburg, neben der evangel. Kirche.

4 Arbeiter zum Holzausladen können sich melden bei **St. Maatz,** Fuhrwerksbesitzer in Hermsdorf.

Zeichnungen auf Stoff in der Lithogr. Anstalt u. Steinbruderei von **H. Hoffmann, Wasserstraße.**

"CIBILS," flüssiger Fleisch-Extract.

Grosse Gold-Medaille Ausstellungs-Buenos Ayres 1882

Dieses neueste Product ersetzt frische Fleischbrühe vollständig. Zwei Theelöffel davon in einer Tasse kochenden Wassers aufgelöst, geben ohne jede weitere Zuthat im Augenblick eine durch reinen u. angenehmen Geruch sich auszeichnende klare und wohlschmeckende Bouillon.

Cibils-Extract erhielt in einem Jahre 2 goldene u. 2 silberne Medaillen.

Jedes gewünschte Quantum wird versandt. Wiederverkäufern bewillige günstigste Conditionen.

General-Depôt: **Max Koch, Hoflieferant, Braunschweig.**

Zu haben in allen Apotheken, Drogen-, Delikatessen- u. Colonialwaaren-Handlungen. Vertreter für Schlesien und Posen **Gebr. Jablowsky in Posen.**

Nur Hofstraße 9!

kauf man am billigsten und besten Herbst-Jaquetts, Ueberzieher und diverse Kleidungsstücke, neu und getragen, Stiefeln, Schuhe, gute Uhren, verschiedene Möbel, einen Großstuhl, Betten und dergl. bei **Dirich, Hofstr. Nr. 9.** Das werden auch dergl. Sachen gekauft

Die ihrer vorzüglichen Qualität wegen rühmlichst bekannte

Anker-Chocolade

ist zum Preise von M. 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis M. 4.— das Pfund vorrätig in allen feineren Conditoreien und Colonialwaarenhandlungen.

Vorrätig bei **C. E. Obst** in Waldenburg i. Schl. u. bei **Wilh. Krause** in Hermsdorf.

Bengalische Zündhölzer, prachtvoll in roth und grün brennend, das Packet mit 10 Schachteln 50 Pf.

Bengalische Flammen, ohne Gefahr und ohne Geruch brennend, große Schachtel 20 Pf.

Japanische Blißhären, Carton mit 144 Stück 50 Pf. **Falkenberg & Raschkow.**

Spodium-Superphosphat

ist eine frische Sendung angekommen und empfehle solches den Herren Landwirthen zur bevorstehenden Herbstsaat unter Gehaltsgarantie zu Fabrikpreisen. Es bittet um gütige Beachtung

F. W. Wiesner, Gutsbesitzer in Seitendorf.

Zum Gasthof „zum Sandberg“ ist Stallung für 1 auch 2 Pferde vom 1. October c. ab zu vergeben. Näheres daselbst.

Gläser Gebirgs-Kern-Butter,

allerfeinste Qualität, empfiehlt kübelweise und ausgewogen billigt **F. A. Fichte.**

1885. Neue 1885. Salzheringe

versende in schönster Waare das Postfaß mit circa 50 Stück Inhalt garantirt zu 3 Mark franco Postnachnahme. **P. Brotzen, Großlin, Reg.-Bez. Straßburg.**

Als Rindernahrung

empfehlen wir stets frisch: **Nestle's Nährmehl** Dose a 1 Pfd. Mk. 1.50, **condensirte Schweizermilch** Dose 70 Pf., **präparirtes Safermehl** Pfund 50 Pf.

Falkenberg & Raschkow, Drogen- und Chemicalien-Handlung.

10 000—15 000 Mk.

sind gegen sichere Hypothek und 5% Zinsen per 1. Januar 1886 im Ganzen oder getheilt auszuliehen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

15 000 Mark

auf pupillarisch sichere Hypotheken im Ganzen oder getheilt zu vergeben. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

3000 Mark

gegen pupillarische Sicherheit auf ländlichen Grundbesitz sind sofort oder 1. October zu vergeben. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Abonnentensammler,

welche anerkannt tüchtig sind, werden bei hoher Provision zum Vertriebe eines lukrativen Verlagswerkes, für welches mir der Alleinvertrieb für die Provinz Schlesien übertragen wurde, sofort engagirt.

J. Reichel's Buchhandlung

in Liegnitz, Grünstr. 8.

Einen zuverlässigen Kutscher

sucht zum Antritt per Sonntag **Ed. Mohr, Färbereibesitzer** in Seitendorf.

Daselbst ist auch ein 2spänniger, 3kölliger, starker, gut erhaltener **Korb-Frachtwagen,**

sowie ein 3kölliger, 2spänniger, gut erhaltener **Brettwagen mit Kasten** billig zu verkaufen.

Einen zuverlässigen **Anecht,** der die Ackerarbeit versteht und mit den Pferden umzugehen weiß, sucht zum baldigen Antritt

Sommer, Gutsbesitzer in Görbersdorf.

Ein Junge als Kuhhirte kann sich melden bei **H. Rüfer** in Nieder-Salzbrunn.

Inferate.

Bei dem hiesigen Amtsgerichte ist die Stelle des
2. Lohnschreibers
sofort zu besetzen. Meldungen wird entgegengelesen.
Nieder-Wüstegiersdorf,
den 10. Septbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Öffentliche Versteigerung.

Montag den 14. September c.,
Vormittags 11 Uhr, werde ich in
Ober-Altwasser im Gasthof zum
grünen Baum:

ein Kochschränkchen,
und an denselben Tage, Nachmit-
tags um 4 Uhr, in Nieder-Herm-
sdorf im Gasthof z. preuß. Adler:
ein Pianino und einen Schreib-
Secretair
gegen gleich baare Zahlung öffentlich
versteigern.

Waldenburg, den 11. Septbr. 1885.
Klatzel, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

In der Partitular Wilhelm
Heinzel'schen Nachlasssache von
Gottesberg sollen Donnerstag den
17. September c., von Vormittags
10 Uhr ab, Niedergasse Nr. 12
sämmliche Nachlass-Gegenstände
und zwar:

eine goldene Remontoir-Uhr mit
goldener Kette, eine desgl. silberne,
ein goldener Siegelring, ein neuer
Nerz-Pelz und Mütze, ein alter
Pelz und div. andere Kleidungs-
stücke, drei Gebett gute Betten
mit Matratzen, zwei Sopha's,
eine Glaservante mit Porzellan-
Sachen, ein Schreib-Secretair,
ein Kirchbaum-Kleiderschrank,
div. Stühle und andere Möbel-
stücke, zwei Regulatoren, zwei
Degen, ein Revolver, zwei Ge-
wehre mit Zubehör und ver-
schiedene andere Gegenstände zc.
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung versteigert werden.
Die Auktion findet be-
stimmt statt.

Naepel,
Gerichtsvollzieher in Gottesberg.

Große Auktion.

Mittwoch den 16. September,
Vormittags 9 1/2 Uhr,

werde ich Gartenstraße Nr. 23,
3 Stiegen, wegen vollständiger Auf-
gabe des Geschäfts das in Schuh-
macher-Bedarfsartikeln, auch fer-
tigen Schuh-Waaren bestehende
Waarenlager, einen Waaren-Glas-
schrank, eine Mannsfelder Schei-
ben-Maschine, einen Badentisch,
mehrere Regale, eine Steigeleiter
u. v. A. meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator
und Privat-Auktionator
S. Wygodzinsky.

Große öffentl. Versteigerung

Mittwoch den 23. Sept.,
Vormittags von 9 1/2 Uhr ab,

werde ich in Kugler's Garten-
Salon, Rathhausplatz:

500 garnirte Filz- und
Sammethüte für Damen,
sowie verschiedene Fuß-
Artikel, eine Partie Da-
men-Schürzen und einen
Kasten Herren-Kleidungs-
stücke

meistbietend gegen baare Zahlung
versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator
und Privat-Auktionator
S. Wygodzinsky.

Auktion.

Montag den 14. September c.,
Vormittags 10 Uhr, werde ich zu
Gottesberg, Braustraße 19, neben
dem Postgebäude: Sopha's, Möbel,
Regulatoren, Wand- u. Taschenuhren,
Federbetten, Manns- und Frauen-
Kleidungsstücke, Wollschachen, Strümpfe,
Socken u. a. m. versteigern. Kadur.

NB. Neue und gebrauchte Näh-
maschinen, zwei Schneiders- und zwei
Schuhmacher-Maschinen, alle unter
Garantie gut nähend, ein Kirchbaum-
Schreibsecretair, sowie Kleider- und
Glaschrank, zwei Baden-Sopha's
mit Seffeln und vier feine Gehpelze
sind billig zu verkaufen.
Gottesberg. Kadur.

Bekanntmachung.

Der Vorschrift im § 15 des Statuts vom 15. August 1881 gemäß
wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Rechnung der hiesigen städtischen
Sparkasse für das Rechnungsjahr 1884 nach erfolgter Revision als richtig
anerkannt und durch Stadtverordneten-Beschluß vom 5. August c. dem
Kendanten Decharge ertheilt worden ist.

Waldenburg, den 8. September 1885.
Das Curatorium der städtischen Sparkasse.
Miessner.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Wiederversteigerung soll das im Grundbuche von Kynau
Band I. — Blatt 277 — Artikel Nr. 46 — auf den Namen des
Decorateurs **August Amsel** zu Breslau eingetragene Grundstück,
Hypotheken-Nr. 47 Kynau

am 14. Oktober 1885, Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22,
des 2. Stocks, versteigert werden.

Das Grundstück enthält 18 Nr 40 Quadratmeter Fläche und ist zur
Grundsteuer nicht, zur Gebäudesteuer mit 270 Mt. Nutzungswert ver-
anlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den
Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen,
wiederkehrenden Erhebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin
vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der
betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen,
widerigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berück-
sichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten
Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen,
werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung
des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 15. Oktober 1885, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 24. Juli 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Registrier ist bei Nr. 83 betreffend die
„**Wilhelmshütte, Actiengesellschaft für Maschinenbau u. Eisengießerei**“
in Colonne 4 zufolge Verfügung vom 14. August 1885 heut eingetragen
worden:

In der Generalversammlung der Actionäre vom 9. Juni 1885
wurde beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 672 0000 Mt.
(in Worten: Sechshundert zwei und siebzigtausend Mark) durch Aus-
gabe von 560 (in Worten: Fünfhundert und sechzig) Actien, jede
über 1200 Mt. (in Worten: Zwölftausend Mark) lautend zu erhöhen
und soll der Mindestbetrag, für welchen die Actien auszugeben sind,
der Nominalbetrag sein.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 9. Juni 1885
sind ferner die §§ 5, 6, 7, 10, 18 bis 40 des bisherigen Statuts
der Gesellschaft abgeändert und durch die §§ 5, 6, 7, 10, 18 bis 38
des in derselben Versammlung neu formulirten Statuts ersetzt worden.
Insbesondere erfolgen nach § 10 des neuen Statuts alle öffentlichen
Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den „**Deutschen Reichsanzeiger**“
und in der Regel auch durch die „**Berliner Börsen-Zeitung**“, den
„**Börsen-Courier**“ und die „**Schlesische Zeitung**“. Für die Gültigkeit
und Rechtzeitigkeit der Bekanntmachungen ist jedoch lediglich die
Publikation im „**Deutschen Reichsanzeiger**“ maßgebend. Den übrigen
Blättern können durch Beschluß des Aufsichtsraths andere substituirt
werden. Der Beschluß ist im „**Deutschen Reichsanzeiger**“ zu ver-
öffentlichen. Nach § 27 finden die General-Versammlungen der
Actionäre in Berlin statt. Sie werden durch öffentliche Bekannt-
machung, welche spätestens 17 Tage vor dem Tage der General-
Versammlung in den Gesellschaftsblättern erscheinen muß, von dem
Aufsichtsrath einberufen. Der Tag, an welchem die Bekanntmachung
veröffentlicht ist, zählt nicht mit.

Die ordentlichen General-Versammlungen sind zu berufen inner-
halb der ersten sechs Monate eines jeden Geschäftsjahres, die außer-
ordentlichen, so oft der Aufsichtsrath es für nöthig befindet, oder,
wenn Actionäre, welche zusammen den zwanzigsten Theil des Grund-
kapitals besitzen, unter Angabe des Zwecks und der Gründe schriftlich
darauf antragen.

Waldenburg, den 16. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß!

Der Konkurs über das Vermögen des Handelsmanns **Reinhard
Bittner** wird nach erfolgter Vertheilung der Masse aufgehoben.
Waldenburg, den 7. September 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Versteigerung herrschaftlicher Möbel.

Mittwoch den 16. d. M., Vormittags von 10 Uhr ab,
versteigere ich im **Breslauer Lagerhaus**, Remise Nr. 7, zu **Breslau
Neue Oberstraße**, meistbietend gegen sofortige Barzahlung nachstehende
hochelegante Möbel, bestehend aus:

1 Eichen-Speiseaal, 1 Eichen-Herrenzimmer auf Grund
gestochen, 1 sehr eleganten schwarzen Damen-Salon
mit seidnem Bezug und stuhlvoll gearbeitetem Kasten-
Möbel, 2 hoheleganten Rußbaum-Salon mit elegan-
tem Plüschbezug, 6 französischen Plüsch-Garnituren
in allen Farben, 1 hohelegantem Schlafzimmer nebst
dazu gehörenden Uebergardinen und Portieren und
Teppichen.

Besichtigung Montag den 14. und Dienstag den 15. d. M., von Vorm.
9 Uhr ab. Die Möbel können bis 1. Oktober c. kostenfrei stehen bleiben.

**Hilbich, Königl. Gerichtsvollzieher
in Breslau, Ring 54, III.**

Lichtige Köchinnen finden sofort
Stellung bei Vermiethsfrau **Milde**
Mühlensstraße 30.

Ein zuverlässiger Haushälter kann
sich melden im Gasthof zum gol-
denen Stern in Waldenburg.

Auktion.

Dienstag den 15. d. M., Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, sollen im **Gast-
hofe zur Villa nova** in **Weißstein**:
verschiedene Möbel, worunter
auch ein Schreib-Secretair, Haus-
geräthe Kleidungsstücke, Stiefeln,
Porzellan- u. a. Gegenstände;
Mittwoch den 16. d. Mts., Nach-
mittags 2 1/2 Uhr, bei **Frau Gast-
wirth Klotschke** in **Weißstein**:
eine Menge Topfwaaren, Por-
zellan- u. a. Gegenstände
meistbietend verkauft werden.
Perkuhn, Auktionator.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der katholischen
Kirchengemeinde zu **Salzbrunn** wird
hierdurch angezeigt, daß die Jahres-
Rechnungen pro 1884 von den der
Kirche und Fonds gehörenden Kassen
bei dem Unterzeichneten zur Einsicht
resp. Kenntniznahme ausliegen.
Ob-Salzbrunn, 9. Septbr. 1885.

Keller,

Vorsitzender des Kirchenvorstandes.
Wenn sich der frühere Haushälter
August Berger binnen 8 Ta-
gen seinen Rod nicht einlöst, betrachte
ich denselben als mein Eigenthum.
Fr. Franz, Haushälter im Hotel
zum schwarzen Adler in Freiburg.

Warnung.

Wenn der **Wilhelm Kirstein** aus
Hartau seine verleumderischen Reden
und lügenhafte Zunge nicht im Zaume
hält, so will ich ihm einen gerichtlichen
Maulkorb anhängen.
Neu-Salzbrunn.

Ernestine Penkert.

20 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher
mir den Dieb nachweist, der mir am
Montag Abend aus meinem Vorraths-
gewölbe ca. 100 Pfd. Speck gestohlen
hat. **A. Ludwig**, Fleischerstr.
in Hermisdorf.

Die technischen Arbeiten der
**Schülerinnen des Fröbel'schen
Kindergärtnerinnen-Seminars** sind
Mittwoch den 16. d. M., Nachmit-
tags von 2-5 Uhr, im kleinen
Schulgebäude der evangel. Mädchen-
schule zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Ein Haus mit Acker und mehreren
behobnhabaren Stuben, nahe bei
Waldenburg, ist veränderungshalber
bald zu verkaufen. Von wem? sagt
die Exped. d. Bl.

Anzeige.

Ich mache dem geehrten Publikum
von Waldenburg und Umgegend die
ergebene Anzeige, daß ich **Charlotten-
brunnerr Nr. 16**, gegenüber vom
Ausgange der Stadtbrauerei, eine

Nähmaschinen-

Reparatur-Werkstatt
gegründet habe. Reparaturen werden
prompt und billig ausgeführt und
unter Garantie abgegeben.

Gustav Beer,
Mechaniker.

Zu Garten-Anlagen u. Baumpflanzungen

aller Art empfiehlt sich
Osw. Kühnel, Kunstgärtner,
Ober-Salzbrunn.

Joseph Fritsch,

Waldenburg, Freiburgerstr. 29
u. neben der **Gorkauer Bierhalle**
empfiehlt sein assortirtes

Schuh- und Stiefel-Lager,
sowie Kinderschuhe einem geehrten
Publikum zu zeitgemäßen Preisen
einer gütigen Beachtung.

Für Käjereien!

Eine bedeutende Engroßhandlung
sucht mit soliden Käjereien zum
dauernden Bezug von Kümmel-
und Sahnenkäse gegen sofortige
Cassa in Verbindung zu treten und
erbitet sofortige gest. Offerten unter
Z. C. 5838 an den „**Invalidentant**“
Chemnitz.

Eine gebrauchte Nähmaschine steht
billig zum Verkauf bei
Reidenreich, Cochiusstraße.

Ein **Leuchenz-Gewehr**
ist billig zu verkaufen bei
Dirich, Hofstraße 9.

Kräftige engl. Ferkel

verkauft die
Niedermühle zu Seitendorf.

6-Pfg.-Cigarren

in ganz vorzüglicher Qualität.
Die besten 5-Pfennig-Cigarren,
3 Stück für 10 Pfennige.
in Kisten billiger, empfiehlt
Hermann Fuchs, vormals
**Reisner's Cigarren-Fabrik-Ges-
ellschaft**, Friedländerstraße Nr. 5.

Haasenstein & Vogler,

Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Breslau,

in **Waldenburg** vertreten
durch die
**Expedition des „Walden-
burger Wochenblattes“**,
besorgen zu **Original-Preisen**
ohne alle Nebenkosten:

Kauf- u. Ver- kaufs-Anzei- gen, Stellengesuche,	Pachtungen, Submissionen, Vacanen, An- gebote in alle Zeitungen der Welt. Kosten-Anschläge gratis. Bei größeren Aufträgen günstigste Concessionen.
--	---

Adolf Heinrich,

Zahntechniker in **Salzbrunn**,
empfiehlt sich zum Einsetzen künst-
licher Zähne wie ganzer Gebisse.
Plombiren hohler Zähne
mit den haltbarsten Füllungen.
Preise zeitgemäß.

Carl Giehler,

Zahntechniker in **Hermisdorf**,
empfiehlt sich zum Einsetzen künst-
licher Zähne, sowie ganzer Gebisse
und zum Plombiren hohler Zähne.

Drehrollen

(Wäschmangeln)
neuest. Construction,
verschiedene Größen,
mit Holz- u. Marmorplatte von
50-600 Mark.

Wäsch- u. Wringmaschinen

billig unter Garantie in der Fabrik
**A. Prasser, Berlin N. O.,
Kaiserstraße 44.**
Illustrirte Preislisten gratis u. franco.
Prämirt auf allen Ausstellungen.

Möbel

in allen Holzarten, sowie
Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt

C. Leupold, Tischlermstr.,

Charlottenbrunnerrstraße 15.

Zum Ausbessern seiner Wäsche
und Gardinen empfiehlt sich
Ad. Seemann.

beim Bildhauer Herrn **Warmb.**

Zwei Gebett Betten werden zu kauf.
Gesucht bei **Milde**, Mühlensstr. 30.

Ein eisernes Schwungrad

mit zwei Kurbeln, sowie
eine **Fräsemaschine**
verkauft billigst
C. Leupold, Tischlermeister.

Zum **Ramen- u. Weißticken**, sowie
3 **Ausbogen** empfiehlt sich
A. Rosenbaum, Töpferstr. 12, 2 Tr.

Billig! Billig!

kauft man **Kinderkleider**, 1 Herren-
anzug, 1 Wiege, langschäft. Etie-
feln, 1 Paar Frauenkleider ganz
billig bei **Frau Hänel**, Töpferstraße,
evang. Knabenschule, 3 Stiegen.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen
des Emser Wassers unter Lei-
tung der Administration der
König Wilhelms Felsenquelle
bereitet, von bewährter Heil-
kraft gegen die Leiden der
Respirations- und Verdauungs-
Organe, in plombirten Schach-
teln mit Control-Streifen ver-
siegelt.

In **Waldenburg** bei **Falken-
berg & Baschkow**, in **Gör-
bersdorf** bei **Otto Lellau**.

Schroot u. Pulver

empfiehlt
Friedr. Pohl's Nachf.

Grosser Umsatz.

Friedrich Kammel.

Geringer Nutzen.

Billigste Bezugsquelle in der Colonialwaaren-Branche.

Als vorzüglich
empfehle:

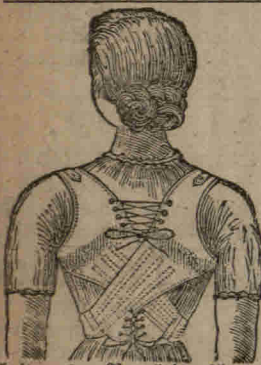
- 20 Fl. Zichauer Bier **Mt. 3.50**
- 20 = Radeberger Export-Bier = **3.—**
- 25 = Culmbacher Bier = **6.—**
- 20 = Gräzer Gesundheits-Bier = **3.—**

Julius Leipziger,
im „Deutschen Hause.“

Tanz-Unterricht.

Mein Coursus hat begonnen und werden noch Anmeldungen bis Mittwoch den 16. d. M., Abends 7 Uhr, von Herrn **Hentschel** (Stadtbrauerei) entgegen genommen. Gleichzeitig erlaube ich mir die früheren Schülerinnen und Schüler ganz ergebenst einzuladen. Hochachtungsvoll

J. Elsner, Tanzlehrer.



Glasberger's
Satin-Geradehalter mit Rückentaille.

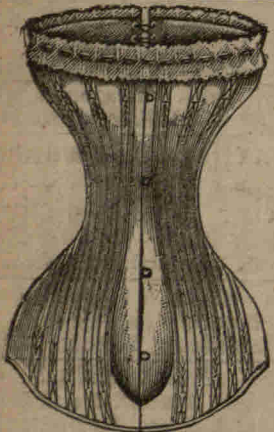
Deutsches Reichs-Patent Nr. 28038. Bei stark hervorgetretenen Schulterblättern, Neigung nach vorn (runder Rücken), gegen Einsinken der Brust, sind dieselben in ihrer Wirkung vorzüglich und sicher. Jede vernachlässigte Körperhaltung in kurzer Zeit beseitigt, sind dieselben ohne jede Störung und Belästigung von zarten Kindern, sowie erwachsenen Personen zu tragen. Bequem und leicht (75 bis 150 Gr.), unter den Kleidern getragen nicht zu bemerken, zeichnen sich dieselben bei ihrer Leichtigkeit durch starke und elegante Arbeit aus. Vorräthig für jedes Alter verende dieselben gegen Nachnahme, 5-14 M., bei Angabe von Alter, Rückenbreite, Taillenumfang.

W. Glasberger, Fabrik v. Bandagen u. Apparaten zur Krankenpflege. Berlin, Spandauerbrücke 1a.



Gelegenheitskauf!
Eine außergewöhnlich preiswerthe Partie **engl. Tüll-Gardinen** von ausserordentlich schöner und dauerhafter Qualität in nebenstehendem Dessin, 3 seitig, mit Band eingefaßt, 3 Mtr. 65 lang, 1 Mtr. 35 breit, pro Fenster (2 Shawls) 8 Mark, empfang und versendet

H. Lissauer Hofliek. Ihrer Kais. Hoh. d. Frau Kronprinzessin Berlin W. Markgrafenstr. 57. Preisdiscourant v. feib. u. woll. Robensstoffen, Dam.-Umh. u. Wänt., Sammeten, Besatz u. Möbelfst., Teppichen, franco.



Stück 75 Pf.,

soweit der Vorrath reicht, empfiehlt

Eugen Marcusy,

Waldenburg,
Friedländerstraße Nr. 29.
Filiale Hermsdorf.

Meine seit Jahren bekannten dauerhaften

Sopha's

sind in allen Facons, u. größter Auswahl, von gediegenstem Material, zu solidesten und reellsten Preisen zu haben bei

Wilh. Fiebig, Sattlermstr.,
Ring- u. alte Gartenstr.-Ecke.

Eine Befahrung-Damast-Doppelstühle (Kal. 16), fast neu, sehr guter Schuh, billig zu verkaufen bei **Peter** in Ditterbach.

Eine fr. saub. Schulmädchen w. häusl. Arb. verr. f. w. gef. im pr. Adler.

Möbel!

Spiegel und Polsterwaaren

empfehlen in großer Auswahl einer gütigen Beachtung

H. Feder's
Sarg- und Möbel-Magazin,
Gottesbergerstraße.

Moritz Frankenstein.

Lich-, Wand- und Hänge-Lampen.
Stilleste Preise.
Gutbrennen garantiert.
Friedländerstraße.

Ungarische Kur-Weintrauben

in Körben und ausgewogen empfiehlt von fortwährend frischen Sendungen

Adolf Madantz.

Einen tüchtigen Stellmachergesellen u. einen Lehrling nimmt sofort an **Munsel** in Ditterbach.

Ein Knabe kann sich melden Glasfabrik Königswalde b. Weisstein.

Bitte, lesen Sie!

Vorgerückter Saison halber beabsichtige ich mein großes

Sommerrühen-Lager

in nur guten Stoffen, Tuchen u. Seide, Bergmannsrühen in nur feinem Buckskin und Tuch, Kinderbühen in großer Auswahl, noch billiger als bisher zu verkaufen wegen Mangel an Platz für das Winterlager, **Mode-Facon-Rühen** in allen modernen Farben, nur feine Waare, äußerst billig. Ferner empfehle ich für den Winter eine große Auswahl feiner Kinderbühen, sehr billig.

Annahme für Modernisirung von Herren- u. Damenpelzen nach neuester Facon und Mode, Muster vorhanden, Garantie für guten Sitz, beste Ausführung und billigt berechnete Preise.

J. Lux,

Rüscherei u. Mühenfabrik,
Friedländerstraße Nr. 33.

Clavierstimmungen

werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von

Clemens Stange,

Musiklehrer,
Cochiusstraße Nr. 5.
Flügel-Musiken besseren Genres werden angenommen.

Frische Räucheraale, frischen Räucherlachs,

sowie **sämmtliche Delicatessen der Zeit**

empfehlen **C. E. Obst.**

Ungarische Kur-Weintrauben, neue Sardines à l'huile,

„ **Elbing. Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Aalroulade,**

Astrachan-Caviar, Braunschweig. Cervelat- und Mett-Wurst, Pumpnickel,

feinsten vollsaffigen **Emmenthaler Käse**

empfehlen **R. Scheurich**

Billig! Billig!

Herren- u. Damenkleider, sowie Schuhe u. Stiefel sind billig zu haben bei **Milde, Mühlensstr. 30.**

Einen Tischlergesellen, sowie einen Lehrling sucht

E. Klust, Tischlermstr., Ditterbach.

Einen zuverlässigen Tischlergesellen sucht **Wwe. Knoblich, Friedland.**

Ein tüchtiger Schuhmacher findet dauernde Beschäftigung bei **K. Arlt, Schuhmacher, Nd.-Altwaßer.**

Einen Rutscher

sucht **Eugen Schnürer.**

Ein junger Mann, Gärtner, welcher augenblicklich ohne Stellung ist, sucht Beschäftigung; es ist gleich welche, scheint sich vor keiner Arbeit. Gef. Off. erbeten unter **T. P. 47** an die Exped. d. Bl.

1 kräftiger Innsbrucker

wird zum baldigen Antritt gesucht bei **Julius Leipziger.**

Tüchtige Schlepperinnen u. Stubenmädchen sucht

Ober-Salzbrunn. S. Kirsch.

Eine Amme,

kräftig und gesund, sucht Frau **Hebamme Berger.**

Zwei Klempnergesellen sucht sofort **C. Simon** in Altwaßer.

Tüchtige Köchinnen, feine Gasthaus-Schlepperinnen und starke Viehmägde sucht, alle anderen Branchen empfiehlt

Das Vermietungs-Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,** Mühlensstraße 19.

Niederfrauen, Haus- und Viehmädchen sucht **Berm. Menzel,** Wasserstraße 3.

Ich suche per 2. Octbr. ein Mädchen, das etwas Kenntniß vom Putz-sach besitzt. **M. Unger,** Gottesberg, Fürstensteinerstr. 5.

Verloren

wurde am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege von Waldenburg nach Ditterbach eine **goldene Medaillon-Brosche,** schwarz emailirt. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Vom Dienstag Abend bis Mittwoch früh ist mir mein großer Hund (weiß, das linke Ohr schwarz und hinten einen schwarzen Fleck) abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Carl Winkler,** Müllermeister in Ober-Waldenburg.

Am Mittwoch sind mir aus meinem Hofe **zwei Gänse** entlaufen. Man bittet, dieselben im Hotel zum schwarzen Hof abzuliefern.

Eine Wohnung,

hochparietre gelegen, bestehend in 5 großen Zimmern, Küche, Speisekammer, Kellergelaß, Kohlen- und Holzstall und Mitbenutzung des Gartens, ist vom 1. Januar 1886 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Der größte Theil von der bis jetzt von Herrn Kaufmann **Warmbt** innehabenden

Wohnung

ist zu vermieten und April 1886 zu beziehen. **F. Nimpsch.**

Ein gut möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten bei Frau **Neumann,** Charlottenbrunnstraße 6, 2 Tr., beim Kaufmann **Fichte.**

Eine Stube ist von kinderl. Miethern zum 1. Octbr. zu bez. Zu erfahren bei **Krause, Hochwaldstr. 2.**

Stuben und Stallungen zum 2. Oct. z. bez. im früh. Gasthof zur Stadt Berlin in Bärengrund. Näh. bei Frau **Leckelt** daselbst.

Ein Logis wird von einem Mädchen von auswärtig z. 1. Octbr. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage

unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Bergbauers

Karl Geisler

zu **Neuhain.**
Geboren den 4. October 1835.
Bestorben den 14. September 1884.

Ja, so kehrt der Tag nun wieder Und die bittere Stunde schlägt, Wo wir, theurer Vater, nieder Dich in's kühle Grab gelegt; Eh' wir es geahnt, geglaubt, Hat der Tod Dich uns geraubt.

Weinend steh'n auf Friedhofs Auen Heut' sechs Kinder vaterlos, Auf ein Grab sie niederschauen, Das in seinem finst'ren Schooß Ja ihr Bestes auf der Welt Ewig nun verborgen hält.

Und voll tiefstem Weh' daneben Steht die Gattin, denn sie fühlt Ohne Stütze sich im Leben, Du warst's, der sie aufrecht hielt, Der in Freude, wie im Leid Liebend stand ihr stets zur Seit'.

Wie zum Jammer außerloren Der Begräbnistag sollt' sein, Denn das Kleinste ward geboren — Schmerzlich griff das Schicksal ein; Zu begleiten Deine Bah'r Nicht einmal ihr möglich war.

Theurer Vater, schlaf' in Frieden! Tausend Dank für Deine Müh'! Biel zu früh bist Du geschieden, Dich vergessen wir ja nie. Einst nach Erdenlast und Weh' Hoffen wir auf Wiederseh'n!

Die tieftrauernde Gattin, nebst Kindern.

Wehmüthige Erinnerung

am einjährigen Todestage meiner innigstgeliebten Freundin, der

Frau Lisette Kluge

zu **Weisstein.**
Bestorben den 10. September 1884.

So steh' ich heut' an Deinem Grabe, Geliebte Freundin, tiefbetrübt, Die weil ich Dich verloren habe Und wir uns allezeit geliebt. Das Band der Freundschaft löste Gott Auf ewig ja durch Deinen Tod.

Ah, nicht so schnell ist zu vergessen Ein Herz, das so wie Deines war; Nur Offenheit in Deinem Wesen Hat Du gebracht mir immerdar. Dein Sinn war ehrlich, treu Dein Herz, So schätzte man Dich allerwärts.

Wo es nur ging, zu allen Zeiten Bot sich Dein Arm zur Hilfe an, Um eine Freude zu bereiten Hast Du, was irgend ging, gethan; Und so hat liebend Deine Hand Befestigt unser Freundschaftsband.

Noch länger mit Dir zu verkehren Sollt' leider nicht vergönnt mir sein, Du mußt'st erliegen Deiner schweren Und auch so langen Krankheitspein; Biewohl Du sorgsam warst verpflegt, Zur Ruh' hast Du Dein Haupt gelegt.

Ruh' sanft u. wohl im Schooß der Erde! Voll Hoffnung ja der Glaube spricht, Daß uns ein Wiederseh'n wird werden, Wo uns der Tod kann trennen nicht! Gott schenke Dir sein Paradies, Schlaf', gute Freundin, ewig süß!

Gewidmet von einer Freundin.

Schmerzliche Erinnerung

am einjährigen Todestage meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Lisette Kluge geb. Koppe

zu **Weisstein.**
Geboren den 22. Februar 1839.
Bestorben den 10. September 1884.

So ist nun schon ein Jahr entschwunden, Seit Du, geliebte Gattin, ruhest! Und noch einmal zu diesen Stunden Füllt tiefe Wehmüth meine Brust. Zu früh hat Dich der Tod entzissen Von meiner Seite und recht schwer Wird mir's noch heut', Dich zu vermissen,

Noch schmerzt mich der Verlust zu sehr.

Wohin sich meine Blicke wenden, Geliebte Gattin, fehlst ja Du!

Du warst gewohnt mit fleiß'gen Händen Zu schaffen ohne Raß und Ruh'. In Häuslichkeit, wie im Geschäfte Warst Du bemüht von Jahr zu Jahr, So weit nur reichten Deine Kräfte, Zu thun, was irgend möglich war.

Und wie auch kamen Tag' u. Stunden Im Ehestande, jederzeit Hast Du die rechte Bahn gefunden, Zu halten Fried' und Einigkeit. Dein Geist bewies sich bis an's Ende Voll Umsicht und voll Denkkraft, Was auch nicht konnten Deine Hände, Hat dieser nützlich stets geschafft.

Geduldig und in Gott ergeben Trugst Du der langen Krankheit Last, Wer Dich gekannt, muß Zeugniß geben, Wie viel Du ausgedauert hast. Was Alles auch ward aufgeboten, Es war umsonst, Gott rief Dich ab Von dieser Welt in's Reich der Todten, Erlösung brachte nur das Grab.

Schlaf' ewig wohl! Mit stillem Sehnen Steh' ich an Deinem Grabe nun; Mög' Gott Dir seinen Himmel gönnen Und sanft u. süß Dein Leib nun ruh'n! Hab' tausend Dank für Deine Mühen, Wenn einst der Tod mein Auge bricht, Wird uns ein Wiedersehen blihen In Gottes schön'rem Himmellicht!

Der tieftrauernde Gatte.

in Gemeinschaft mit dem Herrn Regierungspräsidenten Prinzen Handjery und eröffnete die Versammlung, indem er dankend die auf ihn gefallene Wahl zum Ehrenpräsidenten annimmt, den Werth und die Bedeutung der Wanderversammlung anerkennt und die Erscheinungen im Namen der Provinz Schlesien willkommen heißt. Herr Oberbürgermeister Dertel begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt Biegnitz. Prinz Handjery wurde zum Vice-Ehrenpräsidenten ernannt. Herr v. Seydewitz leitete die Dzierzonfeier, die Jubelfeier desjenigen Bienezüchters, der sich um die Hebung der Bienezucht unsterbliche Verdienste errungen hat. Er warf einen kurzen Rückblick auf das Leben des Geehrten, der durch 50 Jahre hindurch die besten Erfolge auf dem Gebiete der Bienezucht erzielt habe. Als Anerkennung habe ihm Se. Majestät die goldene Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen, die er ihm nun mit Befugigung der Allerhöchsten Cabinetsordre überreichte. Zugleich überreichte Se. Excellenz in Allerhöchstem Auftrage Herrn Pastor Schönfeldt in Lentchel bei Biegnitz den Rothen Adlerorden 4. Klasse und dem Vehrer Vogel aus Lehmannshöfel bei Cüstrow den Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens. Hierauf folgten die Gratulationen der Vertreter der in- und ausländischen Bienezüchtervereine. Den Reigen eröffnete Professor Grassi von der Universität Catania auf Sicilien, der ihm ein Diplom von Mailänder Bienezüchtern überbrachte. Der Jubilar Dr. Dzierzon dankte mit tiefbewegten Worten für die Ovationen und bezeichnete diesen Tag als den schönsten seines Lebens. Nach einer einstündigen Pause, welche der Herr Oberpräsident zur Besichtigung der Ausstellung der bienezüchterlichen Gegenstände und Producte benützte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Pfarrer Dr. Dzierzon sprach über die neuesten Theorien in der Bienezucht und stellte den neuen Lehrsatz auf, daß die Arbeitsbienen aus befruchteten, die Drohnen aus unbefruchteten Eiern entstehen; alsdann gab er einen Ueberblick über alle von ihm aufgeführten Lehrsätze und gemachten praktischen Erfindungen, unter denen der Robilbau mit Rähmchen obenanstekt. Hierauf wurde eine Commission von 17 Mitgliedern erwählt, welche einen Statutenentwurf für die Wanderversammlungen zu befehlen übernimmt. Herr Pastor Schönfeldt sprach sodann über die physiologische Bedeutung des Magenmundes der Honigbienen. Er sagt, nur mittelst dieses Organes kann die Biene den Honig sammeln, die Waben bauen und sich gegen die Kälte schützen, und weist dies theoretisch nach. Hierauf sprach Pfarrer Wenda-Troppau über das Alter der Königinnen und sagt, die besten Königinnen kommen nur von vollreifen Stöcken; man reize die Königin nicht durch speculative Fütterung und schade ihr nicht durch kalte Einwinterung. Hauptlehrer Geisler-Neurode hielt sodann Vortrag über die Frage: Welche Anforderungen sind an Zuchtköniginnen zu stellen? Er führte aus, die Königin muß jung, fehlerfrei und befruchtet sein. Herr Klempin-Rohrbach referirte sodann über „die Feltung der Faulbrut durch Thymian“. Herr Prägest-Tschoplwodowa wies nach, daß unter den Bienen auch Racenkriege vorkommen. An die Referate schloß sich eine kurze Debatte. Dem Herrn Oberpräsidenten wurde für seine Leitung der Dank ausgesprochen und ihm von der Versammlung ein kräftiges „Hoch“ ausgebracht. Damit schloß der erste Tag der Verhandlungen.

Glogau. Der Gemeindevorsteher Ernst Friedrich Wilhelm Körber aus Heiden, Kreis Guhrau, welcher vom Schwurgericht am 17. Januar d. J. wegen Doppel-Giftmordes, begangen an seiner Ehefrau und seinem Schwager, zum Tode verurtheilt wurde, ist von Sr. Maj. dem Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Sprottau. Der „Bresl. Ztg.“ wird von hier berichtet: Vor einigen Tagen wurde der hiesigen Militärbehörde ein Mann zugeführt, welcher bei dem Ausbruche des Krieges gegen Frankreich im Jahre 1870 hier in Garnison stand. Er gehörte s. Z. der ersten schweren sechspfündigen Batterie an. Bei dieser machte er den Feldzug gegen Frankreich mit. In Frankreich gefiel es ihm so gut, daß er fahnenflüchtig wurde. Er blieb in einem Orte bei Dijon und nahm hier Arbeit. Selbstverständlich mußte er in den Reihen seiner Kameraden, welche keine Ahnung von der Flucht hatten, als

vermisst gelten. Sein Heimathsort ist Schroda. Dort kam der Vermisste unvermuthet vor wenigen Tagen an. Ob die Sehnsucht nach der Heimath ihn zurückgeführt hat, oder — wie verlautet — er aus Frankreich ausgewiesen worden ist, wird die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wohl feststellen. Von Schroda wurde der Betreffende nämlich nach hier, seinem früheren Garnisonorte, befördert, und von hier ist er nach Glogau der Militärbehörde zugeführt worden.

Kattowitz. Hier ist, wie die „Kat. Ztg. für Obshl.“ mittheilt, eine Ordre eingetroffen, welche nicht weniger als 104 galizische Einwohner, darunter angesehene Kaufleute, ausweist. Nach einer Berechnung des Moskauer „Ruf“, für deren Zuverlässigkeit wir allerdings keine Bürgschaft übernehmen, sind bisher ca. 30000 Personen des Landes verwiesen worden.

Gleiwitz. Zu Ehren der hier am 7. und 8. d. M. tagenden Katholiken-Versammlung ist die Stadt festlich geschmückt. Am Montag Abend fand die Begrüßung im Schützenhaussaal statt, welcher prächtig decorirt ist. Auf der Rednerbühne befinden sich die Wüsten des Papstes und des Kaisers. Der Guirlanden- und Fahnen schmuck im Saale ist blendend und geschmackvoll. Der Ortspfarrer Herr Buchali begrüßte die Versammlung aufs Herzlichste. An Se. Heiligkeit den Papst wurde sofort ein Ergebenheitschreiben abgesandt und ein Hoch ausgebracht. Von den Hochwürdigsten Herren Fürstbischof Robert und Weihbischof Dr. Gleich sind Schreiben eingegangen. Verschiedene begeisterte Reden folgten der Begrüßungsrede, in denen die Einigkeit und Festigkeit der Katholiken unter großem Beifall betont wurde. Es sprachen u. A. die Herren Graf Ballestrem und Graf Zietzen. Zwischen den Reden brachte der Pfarrkirchenchor verschiedene gesungene Vorträge sehr exact zu Gehör. Unmittelbar an die Begrüßung schloß sich die erste geschlossene resp. constituirende Versammlung. Abg. v. Schalscha-Trohnau wurde zum ersten, Graf Braschma zum zweiten, Fürstbischof. Commissarius Erzpriester Strzybnj in Altdorf zum dritten Präsidenten gewählt. — Am Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, hielt zunächst die Section für die Presse eine Sitzung ab, in welcher Unterstützung der katholischen Tagespresse, Beitritt zur Görresgesellschaft und die Gründung eines Vereins für christliche Kunst und Wissenschaft empfohlen wird. In der Abends 6 1/4 Uhr stattfindenden öffentlichen Generalversammlung sprach zunächst Rechtsanwalt Stephan über das natürliche Gesetz und die äußere Politik der modernen Staaten. Unter natürlichem Gesetz versteht Redner die 10 Gebote Gottes. Die moderne Diplomatie verfährt nicht nach natürlichem Gesetz. Das weisen die unberechtigten Feldzüge mancher Staaten. Durch diese werde eine große Militärlast nötig, welche im Gegensatz zu anderen Erfordernissen ungeheure Summen verschlinge, durch die hohen Steuern entständen Armuth, Unzufriedenheit, Socialdemocratie. — Es sprachen dann ferner die Abgeordneten Mezner über die Sonntagsruhe, deren allgemeine Einführung auf Grund der 10 Gebote er dringend fordert, und Baron von Huene über Zölle und Steuern. Schließlich ergreift der Vorsitzende, Abg. v. Schalscha, nochmals das Wort, weist kurz die gewichtigsten dem Centrum gemachten Vorschläge, — Mangel an Patriotismus, Verdummung des

Volkes durch den Clerus, Heimlichthuererei u. s. w., — zurück und läßt dann die Resolutionen zur Verlesung bringen. Dieselben werden beifällig begrüßt. Abg. v. Schalscha schließt dann mit einem Hoch auf den Papst, auf den Kaiser und auf die Stadt Gleiwitz. Freiherr v. Huene bringt dem Local-Comitee, insbesondere dem Herrn Pfarrer Buchali ein Hoch aus, während Herr Rechtsanwalt Schwarz dem Vorsitzenden für die Leitung dankt und ihm ein Hoch ausbringt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 11. Septbr.

- In der am Mittwoch stattgehabten außerordentlichen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten, an welcher 20 Mitglieder theilgenommen haben, wurden
1. mitgetheilt: der Abschluß der Stadthaupt- und städt. Sparkasse pro Juli 1885; der Abschluß der Steuer-Receptur pro April, Mai, Juni 1885; der Finalabschluß der Steuerreceptur pro 1884/85; zu Bemängelungen ist keine Veranlassung gewesen; der Handelskammerbericht pro 1884;
 - 2.—5. für die Rechnungen der Handwerker-Fortbildungsschule, der Fortkaffe, der Hundesteuer-Heberolle, der kath. Fremden-Schulgeld-Heberolle pro 1884/85 Decharge ertheilt;
 6. die Kosten für anzuschaffende Schulbänke bewilligt;
 7. für den Bau einer Thon-Rohrleitung und einer Schleuse im Mühlgraben in Ober-Waldenburg 1000 Mk;
 8. für Beseitigung des Gitters und Eindeckung des Bassins auf dem Kirchplatz 300 Mk. bewilligt;
 9. dem Tauschvertrage mit Herrn Korbmachermeister Schmidtchen und
 10. dem Vertrage zur Verbreiterung der Kristerstraße mit Herrn Joneleit genehmigend beigetreten.
- Der Stadtverordneten-Vorstand.
Dr. Dierich. Schäl.

* (Polizeibericht.) Gefunden wurden ein schwarzes Lederportemonnaie mit weißem Messingbügel und Inhalt und ein Haarkreuz mit Neugold-Beschlag. Verloren wurden eine Zinkblechkanne und eine silberne Cylinderruhr mit 4 Steinen und der Fabrik-Nr. 5054. Verlierer resp. Finder wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 4. bis 11. d. M. sind 7 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Bettelns 3, groben Unfugs 2, Körperverletzung 1 und wegen Unterschlagung und Diebstahls 1. In derselben Zeit sind folgende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Ruhestörung und groben Unfugs 3, unvorschriftsmäßiger Namenstafel am Wagen 3, Ruhestörung 1, Meldepolizei-Contravention 1, Umherlaufenlassens des Hundes ohne Maulkorb 1 und wegen Gewerbepolizei-Contravention 1.

Fortsetzung des lokalen Theils in der 1. Beilage.

Getreide-Markt.

Breslau, 11. September. Pro 100 kg Weißer Weizen 14,30, 15,00, 15,40 M. Gelber Weizen 13,50, 14,60, 15,10 M. Roggen 12,50, 13,10, 13,60 M. Gerste 11,80, 12,50, 14,00 M. Hafer 11,80, 12,50, 13,00 M.

Inserate.

Nach längerem Leiden verschied heute Nachmittag 4 Uhr der Lehrer und Gemeindevorsteher Herr

Gotthard Scholtz

im Alter von 29 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen hochgeschätzten, tüchtigen Lehrer für unsere Kinder und einen gewissenhaften Beamten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Charlottenbrunn, den 9. September 1885.

Der Orts- und Schulvorstand.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/6 Uhr verschied plötzlich und unerwartet am Lungenschlag unser guter Gatte und Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager, der Stellenbestzer und Berg-Invalide

August Beer

aus Hartau, im 63. Lebensjahre.

Um stilles Weileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 1 Uhr.

Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.

Die mit Bezahlung der Kreisabgaben pro 1885 noch im Rückstande befindlichen Personen werden hierdurch aufgefordert, dieselben nunmehr sofort, spätestens aber bis zum 16. d. M. an die hiesige Steuer-Receptur abzuführen, widrigenfalls die exekutivische Beitreibung unverzüglich veranlaßt werden wird.

Ober-Waldenburg, den 10. September 1885.

Der Gemeinde-Vorstand.

Nielscher.

Die Einlösung der Loose zur 2. Kl. der Schles. Vott. muß bis zum 15. September erfolgen.

Hermann Fuchs, Friedländerstr.

Jede Auswahl von Tisch-, Wand- u. Hängelampen, sowie alle in mein Fach schlagenden Artikel empfehle billigt.

Paul Koschwitz,

Klempnermeister, Stadtmühle. Reparaturen werden billig und sauber ausgeführt. D. D.

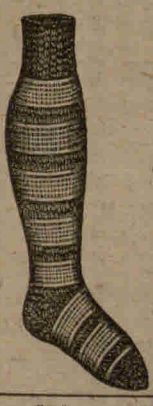
Violin-Saiten,

deutsche und echt römische, prima Qualität, stets frische Waare, sowie Stahl- und seidene Quinte empfiehlt Die Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung von

F. Teut,

Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

Eine große Remise ist bald zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen Gottesbergerstraße Nr. 9.



Die billigsten, besten Strümpfe, starke Socken von 30 Pf. an, Tücher, Tricotagen kauft man bei **Gustav Stein,** Friedländerstr. 6.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben und Küche, ist zu vermieten und vom 1. Okt. ab zu beziehen. Offerten unter P. E. an die Exped. d. Bl.

In Hermsdorf u. N. Nr. 63, beste Geschäftslage neben Tiege's Hotel, ist ein schöner Laden zu vermieten bei

Sessous.

Gesucht werden 3000 Mk.

auf eine Hypothek zu 5%. Auskunft in der Exped. d. Bl.

1000 Thlr. sind auf sichere Hypothek auszuleihen.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen zur Wollarbeit werden angenommen bei

F. Tschöpe, Charlottenbr. Str. 11, im Hause des Hrn. Maler Schröter.

Dienstag den 15. September c., Abends 6 1/2 Uhr:

Uebung

der Steiger- und Druckmannschaften Der Branddirector.

Turnverein Gut Heil.

Die „alte Herrenriege“

beginnt ihre Thätigkeit wieder am

Dienstag den 15. d., Abends 8 Uhr,

im kleinen Saale des

Herrn Kügler und werden alle Mitglieder derselben, sowie alle sich dafür Interessirenden zu recht zahlreicher Theilnehmung hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Friedenshoffnung in Hermsdorf.

Zum Gesellschafts-Kränzchen auf Sonntag ladet ergebenst ein

Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 16. d. M., Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokal.

Tagesordnung: Wahl eines Vertreters im Curatorio der Handwerker-Fortbildungsschule, sowie eines stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle des ausscheidenden Herrn Ober-Telegraphen-Secretairs Steiner.

Zu Ehren des Scheidenden findet nach der Sitzung ein Comers statt, zu welchem alle seine Gönner und Freunde, auch wenn sie nicht Mitglieder des Vereins sind, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Das Quartal

der vereinigten Feuerarbeiter-Znning

findet

den 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthof zur Sandmühle

hier selbst statt.

Schriftliche Aufnahmegesuche sind bis zum 19. d. M. einzureichen an den

Obermeister Falkenhayn.

Glückhelf in Hermsdorf.

Sonntag den 13. d. M.

Abschiedskränzchen der Rekruten.

Gäste haben Zutritt. Der Vorstand.

Handlungsdiener-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch den 16. September, Abends 8 1/2 Uhr,
im Vereins-Lokal (Gorkauer Bierhalle):

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Wahl eines Vorstandsmitgliedes; 2) Mittheilungen.
Der Vorstand.

Theater in Waldenburg

Hôtel zum Ross.

Gröfning: Sonntag den 20. Septbr.

Ortsverein d. Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Heute, Sonnabend den 12. Sept., Abends 8 Uhr: Versammlung in Wurst's Restaurant. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand. Gäste willkommen.

Wohltätigkeits-Verein, „Wienforb“ den 15. September, Abends 8 Uhr, bei Haase.

Deutsche Reichsfachschule, Verband Salzbrunn.

Zu dem am 19. d. stattfindenden 1. Stiftungsfeste im Saale der Mendel'schen Brauerei ladet ergebenst ein Der Vorstand.

PROGRAMM.

Reichsfachschulmarsch von Hinge (Musik: Waldenburger Bergcapelle).

Prolog.

Der armen Waisen Zuversicht. Cyclus von 5 lebenden Bildern mit Declamation.

Gesangsvorträge.

Fechtraths Töchter. Lustspiel in 1 Act von G. Wolfer.

Gierauf: Verloosung.

Nach derselben: Ball. Eintrittspreis für Mitglieder: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf. — Auch Nichtmitglieder dürfen eingeführt werden. — Eintrittskarten und Loose sind bei allen Fechtmeistern und in Mendel's Brauerei zu haben.

Meine auf das Eleganteste renovirten

Säle

empfehle für große und kleinere Gesellschaften zur gütigen Benutzung, bei aufmerksamster Bedienung und den billigsten Preisen.

Hermann Kügler
Hotelbesitzer.

Kügler's Hôtel

(im Saale).

Sonntag den 13. September:

Abschieds-Concert

und

humoristische Gesangs-Soiree von L. Carlmeyer

mit neuem Programm

u. A.: Waldenburger Rundschau, Lokal-Complet.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg. Bei meiner Abreise von hier ein „herzliches Lebewohl“ an die lieben Waldenburger. Hochachtend

L. Carlmeyer.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit meiner größten

Russischen Schaukel

mit Bedachung nebst einem schönen Carroussel hier eingetroffen bin und auf der Viehweide vom 12. Sept. ab zur Benutzung aufgestellt ist. Um gütigen Zuspruch bittet

Carl Türk.

Gasthof zur Burg in Waldenburg. Montag den 14. d.:

Schweinschlachten.

Es ladet ergebenst ein I. Finger.

Gerichtskreis in Althain. Donnerstag den 17. September c.:

Großes Enten-Essen.

Für verschiedene andere Braten wird bestens gesorgt sein. Es ladet freundlichst ein H. Jäckel.

Auch wird für ein gutes Getränk bestens gesorgt sein.

!Cigarren!

Halb Import, kräftig, Primera, mittelstark, Torre de Vivero, mild, pro Mille Mt. 60, 10 Stück 60 Pf., empfiehlt

J. Neumann,
Rathhausplatz 5.

Gasthof zum Fürst Blücher in Ober-Waldenburg. Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.

Früh 10 Uhr: Wellfleisch und Wellwurst, Abends: Wurstpicnick, wozu ergebenst einladet W. Nitsche.

Gasth. z. Erbftollen, Nd.-Hermsdorf

Zum Wurst-Abendbrot

auf Sonnabend den 12. d. ladet ergebenst ein W. Werner.

Restauration z. deutsch. Kaiser in Nieder-Hermsdorf. Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.

Früh: Wellfleisch, Abends: Wurst-Essen, wozu ergebenst einladet W. Pilz.

Deutsches Haus in Weisstein. Heute Sonnabend u. morgen Sonntag:

Enten-Kirmes,

wozu ergebenst einladet H. Werner. Sonntag: Tanz.

Gasthof „zum Kronprinz“ in Ober-Salzbrunn. Heute Sonnabend:

Schweinschlachten.

Früh: Wellfleisch und Wellwurst, Abends: Wurstpicnick, wozu ergebenst einladet L. Nerger.

„Pilzhäuschen“ in Neu-Seitendorf. Sonntag: Einweihung einer großen Niesen-Harmonika. E. H.

Stadt-Brauerei.

Sonntag den 13. September: Tanzmusik. Es ladet ergebenst ein Carl Hentschel.

Schützenhaus.

Sonntag den 13. September: Tanzmusik.

Gasthof zum Ferdinandschacht in Ober-Waldenburg. Sonntag: Tanzmusik. Peikert.

Gasthaus z. Prinz Carl in Ober-Waldenburg. Sonntag: Tanzmusik. Goldammer.

Gasthof z. Gebirgsbahn in Dittersbach.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein Anfang 4 Uhr. C. Nowak.

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach. Sonntag den 13. d. M.:

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein Burghardt.

Zur Tanzmusik auf Sonntag ladet ergebenst ein Dittersbach. E. Haase.

Gasth. z. Burg i. Dittersbach. Sonntag den 13. d.:

Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein Stroh, Hubaleck.

Friedenshoffnung in Dittersbach. Zur Tanzmusik laden auf Sonntag freundlichst ein Hampel, Nitsche.

Gerichtskreis in Steinau. Zum Grutefeste und Tanzmusik ladet auf Sonntag den 13. d. M. ergebenst ein Banzel, Gastw. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Goldene Sonne in Juliansdorf. Zur Grute-Kirmes auf Sonntag ladet ergebenst ein August Titze.

Türk. Tabak-Regie Constantinopel.

Von obiger Gesellschaft ist mir für Waldenburg und Umgegend der Allein-Verkauf ihrer Fabrikate

echt türkischer Cigarretten und Tabake übergeben worden und empfehle nachstehend verzeichnete Sorten zur gefälligen Prüfung.

Türk. Cigarretten:		Türkische Tabake:	
25 Stck. Broussi	M. 0,30	50 Gr. Baffra	M. 0,70
25 - Baffra	= 0,50	50 - Ginbec	= 0,90
25 - Ginbec	= 0,70	50 - Karchi Yaka	= 1,40
25 - Karchi Yaka	= 0,90	50 - Yaka	= 2,00
25 - Yaka	= 1,10		

Rob. Schönfeld,
Freiburger Straße 23.

Kamerun-Cigarren,

à Stück 5 Pf.,

das Beste, was es bis jetzt giebt, gut schmeckend und fein im Geruch, großes Format nur bei

F. Panisch, Cigarrenfabrik,
Charlottenbrunner Straße Nr. 4.

Beste Oranienburger Kernseife,
ganz trocken, à Pfund 30 Pf.,
prima Weizenstärke, Pfund 22 Pf.,
Reisstärke, = 25 =

bei Entnahme von 5 Pfund entsprechend billiger.
Electra, bestes bewährtes Waschpulver, Pfd. 20 Pf.,
Mack's Doppel-Stärke, à Carton 25 Pf.,

empfehlen
Franz Koch.

Thee-Gross-Handlung L. S. Barnes & Co., London.

Niederlage für Waldenburg bei C. E. Obst, Delicatessenhandlung,
empfehlen seine garantirt rein und unverfälschten
Souchon- u. Pecco-Melange-Thee's von 2—9 Mk. pr. Pfd.

Schweizerei i. Altwasser. Sonntag den 13. d. M.:

Flügel-Unterhaltung.

Deutscher Kaiser in Altwasser. Sonntag: Tanzmusik, wozu freundlichst einladen Langer und R. Maywald.

Grüner Baum in Ober-Altwasser. Zur Tanzmusik auf Sonntag ladet ergebenst ein B. Schmidt.

Leopold's Gasthof in Ober-Altwasser. Sonntag den 13. d. Mts.:

Tanzmusik.

Leopold, Hubaleck.

Gasthaus zur Zufriedenheit. Zur Tanzmusik

auf Sonntag den 13. d. Mts. ladet freundlichst ein. Für hausbadenen Kuchen u. Kaffee wird bestens gesorgt sein. A. Schober in Bärengrund.

Deutscher Kaiser in D.-Hermsdorf. Sonntag den 13. d. M.:

Grutefest-Tanzmusik

Für hausbadenen Kuchen ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein H. Alex.

Zum Stollberg in Weisstein. Sonntag: Tanzmusik. Tschersich.

Deutscher Kaiser i. Neu-Salzbrunn. Sonntag: Tanzmusik (Streichmusik).

Vergißmeinnicht, Neu-Salzbrunn. Sonntag: Flügelunterhaltung. A. Kleiner.

Kauser's Gasthof in Conradsthal. Sonntag: Tanzmusik (Streichmusik).

„Zum Aufhalt“ in Sorgau. Sonntag: Tanzmusik.

Gasthof zur Eisenbahn in Sorgau. Zum geselligen Kränzchen auf Sonntag den 13. d. Mts. ladet ergebenst ein A. Blümel.

Grüner Baum in Neutrausendorf. Sonntag: Tanzmusik. Tost.

Deutscher Kaiser in Neuhendorf. Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein Anfang 4 Uhr. A. Engel.

Friedensfeier in Neuhendorf. Zur Tanzmusik

auf Sonntag bei gut besetztem Orchester ladet ergebenst ein E. Urban.

Brauerei in Neuhendorf. Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ganz ergebenst ein W. Ventur.

Deutscher Hof in Neuhendorf. Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein C. Trenkler.

Zur Grute-Kirmes auf Sonntag ladet ergebenst ein Rynau. T. Tost.

Zum Tanz-Kränzchen auf Sonntag ladet ergebenst ein Hohgiersdorf. Thiel.

Gerichtskreis in Felshammer. Sonntag: Tanzmusik. Krause.

Thiemann's Gasthof, Felshammer. Sonntag den 13. d. M.:

Tanzmusik.

Es laden ergebenst ein Thiemann, Hubaleck.

Gerichtskreis in Neu-Bäsig. Zum Grutefest-Tanz

auf Sonntag den 13., sowie zum Grutefest-Ball

auf Dienstag den 15. d. Mts. ladet ergebenst ein Wittfrau Hänsel.

Stadt Wien in Langwaltersdorf. Zur Tanzmusik

auf Sonntag ladet ergebenst ein Wilh. Böhm.

Theater: Salzbrunn

Sonntag den 13. Septbr.: Abschieds-Vorstellung und Benefiz für die ganze Gesellschaft: „Die Schule des Lebens.“ Romantisches Schauspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Raupach.

Siehe zu zwei Beilagen.